

Calwer Tagblatt

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

MONTAG, 28. SEPTEMBER 1952

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. JAHRGANG / NR. 185



Am Samstag wählte der Dortmunder SPD-Partei-tag zum Nachfolger Dr. Schumachers den bisherigen zweiten Vorsitzenden der SPD, Erich Ollenhauer (links). Zum zweiten Vorsitzenden der SPD wurde Wilhelm Mellies (rechts) gewählt. Foto: dpa

Adenauer erhofft Ratifizierung der Verträge vor 1. November

Bundeskanzler vor der CDU-Presse / Gegen Verzögerungstaktik der SPD

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Bundeskanzler Dr. Adenauer erklärte am Samstag vor der CDU-Presse, es sei sein dringender Wunsch, daß das deutsch-alliierte Vertragswerk spätestens bis zum 1. November vom Bundestag ratifiziert werde. Trotz gründlicher Durchberatung dürften die Ausschüsse ihre Arbeit nicht in die Länge ziehen und die Regierungsparteien sollten sich jeder Verzögerungstaktik der Sozialdemokraten widersetzen. In Anbetracht der internationalen Lage sei es die Pflicht der Bundesregierung, die Ratifizierung zu beschleunigen, nachdem die USA und England vorangegangen seien.

Adenauer sagte weiter, erst durch diese Ratifizierung werde die Bundesregierung in die Lage versetzt, auf die strategischen Pläne zur Verteidigung Europas Einfluß zu nehmen, die in diesen Wochen in den Führungsgremien des Atlantikpakts beraten würden, denn nur auf diese Weise könnten Tatsachen geschaffen werden, die die Sowjetunion zu einem konkreten Gespräch über die deutsche Einheit zwingen könnten.

Erneut beschäftigte sich Dr. Adenauer in seinem Referat mit den Dortmunder Ausführungen des SPD-Abgeordneten Wehner zu dessen Antwort auf den Brief des Bundes-

kanzlers. Daß das Material über ein angebliches Ost-West-Komplotz gegen die deutsche Wiedervereinigung erst in den Parteiausschüssen der SPD diskutiert würde, müsse er als „Brunnenvergiftung übelster Art“ bezeichnen.

Von sozialdemokratischer Seite wird diese Äußerung scharf zurückgewiesen und erklärt, daß die SPD dem Bundeskanzler das diesbezügliche Material in Bonn zugehen lassen werde. Wehner habe entgegen der Behauptung des Bundeskanzlers es nicht abgelehnt, der Regierung die Unterlagen zur Verfügung zu stellen, sondern er habe lediglich gesagt, daß er vor der Übergabe dieses Materials keine Erklärungen mehr zu dieser Frage abgeben wolle.

Erhöhung der Sonderausgaben

Änderung des Einkommensteuergesetzes

BONN. In seiner letzten Sitzung hat der Bundesrat den Entwurf eines ersten Änderungsgesetzes für die Einkommensteuer gebilligt. Danach soll der absetzbare Pauschbetrag für Sonderausgaben von 468 DM auf 624 DM im Jahr erhöht werden. Die neuen Sätze sollen erstmals bei der Einkommensteuerver-

Mühlburg geschlagen

Die Mühlburger verloren am sechsten Spieltag gegen Waldhof-Mannheim ihr erstes Spiel, bleiben jedoch durch das bessere Torverhältnis vor Eintracht Frankfurt, die den PSV mit 1:3 besiegte, an der Tabellenspitze. Die Offenbacher Kickers ließen durch ihren 2:5-Sieg über den BC Augsburg an dritter Stelle vor den um einen Punkt zurückliegenden Vereinen VfB Stuttgart, Schweinfurt 05 und VfR Mannheim. Am Tabellenende gab es keine großen Verschiebungen. Lediglich die Ulmer konnten zum BC Augsburg aufschließen.

Avusrennen

Auf dem Avusrennen, der traditionellen Berliner Rennstrecke, siegte in der Hauptprüfung, dem Rennen der Formel II, der Schweizer Rolf Fischer auf Ferrari mit Rundenvorsprung vor Kleen auf Veritas und Rieß, der ebenfalls eine Veritas fuhr. In der Sportwagenklasse der Zweiliter-Maschinen siegte Rieß auf Veritas vor Toni Ulmen, ebenfalls auf Veritas. Das Rennen der Sportwagen bis 1100 ccm gewann Brendel mit einem Porsche-Wagen. West-Süd-Block: 2 1 1 0 2 1 1 0 0 2 2

Attentäter aus Israel?

Terroristen sollen für Sprengstoffanschlag auf Adenauer verantwortlich sein

BONN. Unterrichtete Kreise in Bonn vertreten die Auffassung, es stehe bereits seit einiger Zeit fest, daß das mißglückte Münchener Bombenattentat auf Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer von israelischen Terroristen geplant und ausgeführt worden sei.

In Bonn nimmt man an, daß die Informationen über die Hintermänner des Anschlagversuches, bei dem der Münchener Sprengmeister Karl Reichert ums Leben gekommen war, zurückgehalten wurden, um die erst kürzlich abgeschlossenen Wiedergutmachungsverhandlungen zwischen der Bundesrepublik und dem Staate Israel nicht zu stören. Bereits am letz-

ten Sonntag hatte die amerikanische Zeitung „New York Times“ aus Luxemburg gemeldet, daß israelische Terroristen für den Attentatsversuch verantwortlich seien.

Nach dem Bericht der „New York Times“ sollen die gleichen Personen oder Gruppen auch die mißglückten Sprengstoffanschläge auf den Leiter der deutschen Kommission bei den Wiedergutmachungsverhandlungen mit Israel, Professor Böhm, verübt haben. Die Arbeit an der Aufklärung der Anschläge auf Dr. Adenauer und Professor Böhm wird von Bonn aus fortgesetzt. Bis jetzt konnten bestimmte Personen noch nicht ermittelt werden.

Kein Kurzvertrag für Oesterreich

Sowjetunion antwortet auf West-Note / Viermächtekontrolle verlangt

LONDON. Die Sowjetunion hat das in der letzten westlichen Note wiederholte Ersuchen einer Viermächtekonferenz über einen Staatsvertrag für Österreich kategorisch zurückgewiesen. Die westlichen Zugeständnisse blieben unbeachtet.

In gleichlautenden Noten an die Moskauer Botschaften der drei Westmächte lehnte es der Krenl ab, sich an dem am 5. September vorgeschlagenen Treffen der Außenminister-Stellvertreter zu beteiligen, auf der ein „abgekürzter“ Staatsvertrag für Österreich paraphiert werden sollte.

Die Sowjetunion will erst dann wieder über eine Friedensregelung für Österreich verhandeln, wenn die Westmächte ihren Vorschlag eines Kurzvertrages zurückziehen. Sie verlangt eine Viermächtekontrolle über die Einhaltung der im Staatsvertrag vorgesehenen Klausel über die Entmilitarisierung und Entnazifizierung Österreichs und beschuldigt zugleich die österreichische Regierung, den im wesentlichen

schon vorbereiteten Staatsvertrag nicht anerkennen zu wollen.

Der „Kurzvertrag“ für Österreich war vom Westen vorgeschlagen worden, nachdem in jahrelangen Verhandlungen keine Einigung über den „langen“ Staatsvertrag erzielt worden ist.

Die Österreich-Experten Amerikas, Englands und Frankreichs werden sich heute in London mit der neuen Lage auseinandersetzen. Wie verlautet, sollen auch andere Möglichkeiten einer Überwindung des toten Punktes in der österreichischen Frage geprüft werden.

Labourparteitag

LONDON. 1200 Delegierte sind zu dem Parteitag der Labourpartei, der heute eröffnet wird, in Morecambe eingetroffen. Am Samstagvormittag hatten bereits Sitzungen des Parteivorstandes stattgefunden.

Ollenhauer an der Spitze der SPD

Abschluß des Parteitages / Hauptaufgabe: Wiedervereinigung Deutschlands

DORTMUND. Mit einer Großkundgebung auf dem Dortmunder Hansaplatz, an der 45 000 Anhänger der SPD teilnahmen, wurde am Sonntag der 5. Nachkriegsparteitag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands abgeschlossen. Der neue Vorsitzende der SPD, Erich Ollenhauer, faßte noch einmal die Ziele der SPD zusammen.

Mit der einstimmigen Annahme des neugefaßten Aktionsprogramms wurde die Arbeit der 400 Delegierten am Sonntagvormittag beendet. Ein bedingtes „Ja“ zu einem Beitrag für die kollektive Sicherheit der freien Welt ist das wesentlichste Merkmal der Neufassung des Programms, das der Partei bei den kommenden Wahlkämpfen als Richtschnur und einer etwaigen sozialdemokratischen Bundesregierung als Grundlage ihrer politischen Arbeit dienen soll.

„Die SPD strebt ein wirksames System kollektiver Sicherheit an, an dem Deutschland ohne Gefährdung seiner Wiedervereinigung beteiligt ist“, heißt es in dem Aktionsprogramm. Die gegenwärtig zur Diskussion stehenden Integrationsverträge werden jedoch abgelehnt, da sie nach Ansicht der SPD keine Gleichberechtigung bringen und Westdeutschland über Gebühr militärisch an den Westen binden.

Das große „Nein“ Dr. Schumachers stand über dieser Tagung, aber nach Ansicht aller Beobachter hat die SPD auf diesem Konvent

präzise formuliert, welche konstruktiven Gegenvorschläge sie zu machen hat. Danach ist die Wiedervereinigung Deutschlands die vorrangigste Aufgabe. Der einzige Weg für eine Wiedervereinigung führe über eine Viermächtekonferenz. Deshalb erwartet die SPD von den Westmächten konkrete Vorschläge für eine solche Konferenz und die Beendigung des fruchtlosen Notenwechsels zwischen Ost und West. Solange die Westmächte nicht von der Vorstellung abgehen, Westdeutschland müsse militärisch in den Westen integriert werden, solange sei der Krenl am positiven Resultat einer Viermächtekonferenz nicht interessiert, da für ihn ein Deutschland, das eindeutig im Lager des Westens stehe, nicht annehmbar sei.

Das Programm, das den Sozialdemokraten jetzt als Richtschnur dienen soll, sieht weiterhin in seinen wesentlichsten Punkten die Verstaatlichung der Grundstoffindustrien und der Energiewirtschaft, Vollbeschäftigung, Gesundheitsdienst für alle, einen gerechten Lastenausgleich, Erweiterung des sozialen Wohnungsbau, gelenkte Wirtschaft im Gegensatz zur gegenwärtigen freien Marktwirtschaft und Kürzung der Arbeitsstunden bei gleichem Lohn vor.

Der neue Parteivorstand

DORTMUND. Der SPD-Parteitag wählte am Samstag den neuen Parteivorstand, der dreißig Mitglieder hat. Er setzt sich wie folgt zusammen:

Vorsitzender: Erich Ollenhauer; stellvertretender Vorsitzender: Wilhelm Mellies; besoldete Mitglieder des Parteivorstandes: Willi Eichler, Herta Gotthelf, Fritz Heine, Max Kukil, Alfred Nau. Als unbesoldete Mitglieder des Parteivorstandes wurden gewählt: Heinrich Albertz, Luise Albertz, Lies Albrecht, Franz Bögler, Andreas Gayk, Emil Groß Franz Haas, Fritz Henßler, Wenzel Jaksch, Waldemar von Knoeringen, Anna Grünstöver, Karl Meltmann, Walter Menzel, Franz Neumann, Ernst Reuter, Karl Schmid, Erwin Schöttle, Luise Schröder, Elisabeth Selbert, Fritz Steinhoff, Hermann Velt Herbert Wehner und Georg August Zinn.

Als er nach der Wahl zum 1. Vorsitzenden die Glückwünsche seiner politischen Freunde entgegennahm, waren die erste Worte Ollenhauers: „Wir werden siegen.“

Saardebatte soll abgesetzt werden

DORTMUND. Die SPD-Bundestagsfraktion habe sich entschlossen, einen Antrag der Koalitionsparteien auf Absetzung der Saarfrage von der Tagesordnung des Bundestages Mitte der kommenden Woche zu entsprechen, teilte der stellvertretende SPD-Vorsitzende Wilhelm Mellies am Sonntag in Dortmund mit.

Besoldungsreform kommt

PASSAU. Bundesfinanzminister Fritz Schäfer kündigte am Sonntag in Passau an, daß der Entwurf der großen Besoldungsreform der Öffentlichkeit im Sommer 1953 vorgelegt werde. Die Bundesregierung halte die Forderungen der Berufsbeamten für berechtigt.



Der erste deutsche Spionageprozeß wurde am Samstag vor dem Oberlandesgericht Frankfurt geführt. Angeklagt war der 28 Jahre alte kaufmännische Angestellte Rexroth aus Wanfried, Kreis Eschwege, weil er im Auftrag des sowjetischen Sicherheitsdienstes (SSD) beim Bundesgrenzschutz Spionage geleistet hatte. Rexroth (rechts) erhielt vier Monate Gefängnis.



Beim Training für das gestrige Avusrennen erlitt der bekannte Rennfahrer Paul Pietsch auf seinem Veritas-Rennwagen einen schweren Unfall. Nach den bisherigen Ermittlungen sollen die Räder des Wagens bei 190 km/h plötzlich blockiert haben. Obwohl der Wagen, wie unser Bild zeigt, völlig zertrümmert wurde, kam Pietsch mit Prellungen und Schnittwunden davon. Foto: AP

Bemerkungen zum Tage

Philosoph zweier Kontinente

Wn. Mit George Santayana ist einer der eigenartigsten Philosophen der letzten Jahrzehnte von uns gegangen. Spanier und Katholik von Geburt, Schüler von Deussen, dem er seine Liebe zu Schopenhauer dankte, und Paulsen, der ihn zu der Ethik des Griechentums und zu Spinoza hinführte, knüpfte er einerseits an den Pluralismus an, andererseits aber auch an den Idealismus, wie er zu Anfang des Jahrhunderts wieder auflebte. Als Rationalist begann der nunmehr verstorbene Denker, den man einen Materialisten und Skeptiker nannte. Mit seiner Hinwendung zu Platon aber war ihm das Denken — wie es heißt — „kein Instrument des Handelns, sondern ein Schauplatz bildhaft gewordener Erfahrung“. Die religiöse Frage erhielt nun für ihn neuen Wert. Im Vorbilde Christi sah Santayana das Vorbild einer freien Geisteshaltung, die sich im Glanz des Pluralismus erfüllt. Das ist die Lehre von der Vielgestaltigkeit der Wirklichkeit, die sein Vorgänger auf dem Harvard Lehrstuhl, William James, vertreten hatte, in der Fortbildung des katholischen Platonikers. Mit den Worten Santayanas: „Geist hat sein Wesen in der unerhörte vielfältigen Bestimmung, den Raum Gottes widerzustrahlen. Christus, der selbst Gott ist, spiegelt Gottes ganzen Glanz.“ Santayana war Philosoph in des Wortes ureigenster Bedeutung, der seine Klarheit in dem Versuch einer Zusammenfassung zu finden sich bemühte. Eine Schule hat dieser europäisch-amerikanische Metaphysiker nicht gebildet, ganz ohne Einfluß auf das gegenwärtige Europa ist Santayana aber nicht geblieben.

West-Polizei zuständig

Sowjetische Beschwerde zurückgewiesen

BERLIN. In einem Schreiben an den Vertreter der sowjetischen Kontrollkommission A. M. Rassadin stellt der amerikanische Stadtkommandant, General Mathewson, erneut fest, daß die Westberliner Polizei für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung auch auf dem Gelände der Eisenbahn (die den Sowjetzonenbehörden untersteht) verantwortlich ist. Mathewson protestierte damit gegen ungesetzliche und unzulässige sowjetische Übergriffe in Westberlin und wies zugleich eine sowjetische Beschwerde über die Festnahme von drei ostzonalen Eisenbahnern durch die Westberliner Polizei zurück. Die drei Eisenbahner hatten eine Westberliner Eisenbahnangestellte in den Sowjetsektor verschleppen wollen.

Zwei betrunkene sowjetische Soldaten gaben am Samstag mehrere Schüsse auf zwei Angehörige des Westberliner Interzonenengrenzdienstes in der Nähe von Kohlhasenbrück, an der Grenze zwischen dem amerikanischen Sektor und der sowjetischen Zone, ab. Niemand wurde verletzt.

Alarmbereitschaft in Kairo

Wafd macht Front gegen Naguib

KAIRO. In der ägyptischen Hauptstadt wurden gestern die Wachen vor den Regierungs- und anderen wichtigen Gebäuden angewiesen, Stahlhelme zu tragen und Bajonette aufzupflanzen. In einigen Teilen Kairo waren die Polizeiposten bereits am Samstag durch Panzerwagen verstärkt worden.

Die nationalistische Wafd-Partei hatte am Samstag offen die Auflösung der Regierung General Naguibs durch das Parlament gefordert. Als Höhepunkt des gegenwärtigen erbitterten Kullissenkampfes zwischen Regierung und Partei beschloß der Wafdvorstand einmütig, entgegen den neuen Gesetzen dem Innenministerium keine Einzelheiten über die Parteiorganisation zuzuleiten und Mustafa Nahas die Führung der Partei zu belassen, obwohl Naguib dessen Rücktritt gefordert hatte.

Sicherheit für alle Europäer

Straßburger Versammlung für wirtschaftliche und strategische Solidarität

STRASSBURG. Die beratende Versammlung des Europarates forderte am Samstag eine gemeinsame Garantie für die Sicherheit aller an der Europaverteidigung teilnehmenden Nationen. Die Atlantikpaktorganisation wurde aufgefordert, die Versicherung abzugeben, daß alle Länder Westeuropas einschließlich der Bundesrepublik das gleiche Recht auf Schutz ihres Territoriums im Fall einer sowjetischen Aggression haben.

Die Versammlung nahm mit 67 gegen zwei Stimmen bei acht Stimmenthaltungen eine Resolution des Holländers J. J. P. E. n. an, in der die Notwendigkeit einer „wirtschaftlichen und strategischen Solidarität“ aller westeuropä-

schen Länder unterstrichen wird. Der Stimme enthielten sich alle sechs schwedischen Delegierte, eine der beiden ablehnenden Stimmen wurden von dem deutschen Sozialdemokraten Jakob Altmayer abgegeben.

Auf Antrag des Rechtsausschusses hatte die Versammlung vorher empfohlen, einen einzigen europäischen Gerichtshof zur Schlichtung aller Streitfragen zwischen Mitgliedstaaten des Europarates zu bilden.

Die beratende Versammlung des Europarates wird heute vormittag erneut zusammentreffen, um Berichte des politischen Ausschusses zur Frage der Organisation Europas entgegenzunehmen und zu erörtern.

Politische Teilnahmslosigkeit

Dr. Müller zur gelstigen Situation

GAMMERTINGEN (Hohenzollern). Die Teilnahmslosigkeit weiter Kreise des deutschen Volkes am politischen Geschehen sei eine akute Gefahr, erklärte der ehemalige südwürttembergische Staatspräsident Dr. Gebhard Müller gestern vor dem Katholischen Männerwerk Hohenzollerns in Gammertingen. Diese Gefahr werde aber noch in ihren Auswirkungen übertroffen von der Hartnäckigkeit, die auch durch furchtbare Kriegsergebnisse nicht beseitigt worden sei. Gleichzeitig werde der deutsche Mensch von der Furcht vor einer kommenden Katastrophe beherrscht. Zudem zeige sich ein unersättlicher Drang zum Sich-ausleben. Dr. Müller unterstrich in diesem Zusammenhang die Notwendigkeit der Bekämpfung von Schmutz und Schund. Es sei auch bedauerlich, daß man im Sportbetrieb zum Teil eine seelische Verrohung feststellen müsse.

Dr. Müller betonte, in dieser Lage seien die Katholiken verpflichtet, mit dem evangelischen Volksteil zusammenzugehen. In Ehe und Familie lägen heute mehr denn je die wahren Werte des Volkes.

Zu der Äußerung des Ministerpräsidenten Dr. Reinhold Maier, man könne mit den christlichen Kräften keinen gesunden Staat aufbauen, sagte Dr. Müller, dies sei die schlimmste Diffamierung eines großen Teiles

der Bevölkerung, die sich Dr. Maier bisher geleistet habe.

„Gewisse Kreise“

Scharfe Worte des Kultusministers

REUTLINGEN. Kultusminister Dr. Gotthilf Schenkel rechtfertigte am Samstag in Reutlingen vor 1500 Eltern, Schülern, Vertretern der Lehrerschaft, der Kirchen und des öffentlichen Lebens die Schulpolitik der vorläufigen badisch-württembergischen Regierung. Gleichzeitig wandte sich Dr. Schenkel mit scharfen Worten gegen die Angriffe „gewisser Kreise“ Baden-Württembergs gegen diese Politik.

„Wir verbitten uns, daß gewisse Leute so tun, als hätten sie das Christentum für sich gepachtet“, sagte der Minister nach dem Bericht der Deutschen Presseagentur. Christen gäbe es nicht nur im bischöflichen Ordinariat und in den katholischen Synoden Oberschwabens. Die Diskussion über Schul- und Erziehungsfragen sei in eine völlig falsche Richtung geleitet worden. „Wir wollen in der Christlichen Gemeinschaftsschule Kinder aller christlichen Glaubensgemeinschaften zu Demut und Ehrfurcht vor dem gemeinsamen Vater aller Christen erziehen“, rief Dr. Schenkel aus. Im übrigen sei auch in der Bibel nirgends ein Hinweis darauf zu finden, daß die Christen sich streiten sollten, vielmehr würden sie immer zu Liebe, Einigkeit und Frieden angehalten.

Kleine Weltchronik

Professor Borchardt begnadigt. Göttingen. — Im Lager Friedland bei Göttingen traf in diesen Tagen der wehrwissenschaftliche Geograph Professor Paul Borchardt ein, der Deutschland 1938 verlassen hatte und im März 1942 wegen Spionage in den Vereinigten Staaten zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Borchardt war auf Grund von Interventionen der Bundesregierung begnadigt worden.

Schacht aus Kairo zurück. Frankfurt. — Reichsbankpräsident a. D. Dr. Hjalmar Schacht ist von seiner Reise nach Kairo auf dem Frankfurter Flughafen eingetroffen.

Westwallbunker Landeseigentum. Trier. — Das Landgericht Trier hat am Samstag entschieden, daß die Bunkeranlagen des früheren Westwalls nicht in das Eigentum der Grundstücksbesitzer übergegangen, sondern Landesbesitz sind. Die ehemaligen Besitzer hatten den Erlös aus der Entschrottung der Bunkeranlagen gefordert, da sie bisher für die Inanspruchnahme ihres Grund und Bodens keine Entschädigung erhalten hätten.

Physiker gedenken van't Hoff's. Berlin. — Zahlreiche deutsche und ausländische Chemiker und Physiker gedachten gestern, am Vortag des Deutschen Physikertages Berlin 1952, des 100. Geburtstages des bedeutenden holländischen Physiko-Chemikers Jacobus Henricus van't Hoff's.

Älteste Berlinerin. Berlin. — Frau Luise Riffmann erhielt zu ihrem 103. Geburtstag am Samstag die herzlichsten Glückwünsche des Bundespräsidenten und des Westberliner regierenden Bürgermeisters übermittelt.

Neun Tote durch Verkehrsunfall. Stavenhagen. — Neun Tote und neun Schwerverletzte forderte ein schwerer Verkehrsunfall in Stavenhagen (Mecklenburg, Sowjetzone). Der Fahrer eines Postautos, ein 18jähriger Jungaktivist, hatte die Gewalt über sein Fahrzeug verloren, das daraufhin mit großer Geschwindigkeit gegen eine Mauer raste. Die Sowjetzonenbehörden meldeten, daß der schwere Unfall „auf einen Sabotageakt westlicher Kriegsetzer zurückzuführen ist“.

Dänische Königinmutter in Glücksburg. Flensburg. — Die dänische Königinmutter Alexandrine traf am Sonntag zu einem dreitägigen Besuch der früheren Großherzogin Alexandra von Mecklenburg auf Schloß Glücksburg bei Flensburg ein.

Mangelhafte Rollbahnen. Paris. — Amerikanische Düsenjägerregimenten haben drei unter dem Nato-Abkommen von Franzosen erbaute Rollbahnen in Frankreich wegen ihrer mangelhaften Bauweise nicht in Betrieb nehmen können. Die Düsenjägerregimenten wurden daher nach Deutschland und Nordafrika verlegt.

Königlicher Besuch. Athen. — Königin Friederike von Griechenland ist gestern aus Athen zu einem dreiwöchigen Besuch der Bundesrepublik, Österreichs und der Schweiz abgereist.

Wahlen in Albanien. Tirana. — Wie Radio Tirana gestern meldete, haben die Parlamentswahlen in Albanien eine überwältigende Mehrheit für die kommunistische „demokratische Front“ ergeben.

„Bund hat Wehrhoheit“

Karlsruher Verhandlung öffentlich?

BONN. Die Bundesregierung hat dem Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe acht Gutachten von Rechtswissenschaftlern und eine eigene Stellungnahme zu dem von Bundespräsident Heuß angeforderten Rechtsgutachten über die Verfassungsmäßigkeit des EVG-Vertrages zugeleitet.

In den Gutachten wird übereinstimmend bejaht, daß der Bund ohne Verfassungsänderung die Wehrhoheit ausüben darf. Die Auffassung, daß die Bundesrepublik durch Ergreifen der Wehrhoheit ihr Wesen ändere, weil eine Verfassungslücke vorliege, könne nicht anerkannt werden.

Es wird erwartet, daß der Bundesverfassungsgerichtshof im November unter Zuhilfenahme dieser Gutachten und Stellungnahmen sowie von 4 gutachtlichen Äußerungen von Juristen zu einer Stellungnahme des niedersächsischen Ministerpräsidenten und der inzwischen als „zur Zeit unzulässig“ abgewiesenen Wehrklage von 144 Bundestagsabgeordneten über den Antrag des Bundespräsidenten öffentlich verhandelt wird.

65 000 DM für Orden

BONN. Dem Bundespräsidenten stehen in diesem Haushaltsjahr für Ehrenpatenschaften, Ehrengaben bei Jubiläen und für die Verdienstorden insgesamt 235 000 DM zur Verfügung, davon 65 000 DM für Orden. Für diesen Betrag werden die Orden nebst Zubehör hergestellt.

Bundespräsident Heuß übernimmt jeweils die Ehrenpatenschaft für das siebente lebende Kind einer Familie. Im letzten Rechnungsjahr waren es 3700 Ehrenpatenschaften. Die Eltern erhielten eine Ehrengabe von je 30 DM.

Kongreß der Liberalen

STRASSBURG. Die fünfte Jahreskonferenz der liberalen Internationale (Libérale Weltunion), die am Freitag unter Teilnahme von über 100 Politikern der liberalen Parteien von 16 Nationen in Straßburg eröffnet worden war, billigte einstimmig die Forderung des belgischen Senators Motz, den Nationalismus als ein Unglück und eine „psychologische und moralische Krankheit“ zu verdammen.

Gestern setzten sich die Liberalen für einen intensiven „Aufklärungsfeldzug gegen die Gefahren der Überbevölkerung“ ein. Auf ein Geburtenkontrollprogramm der überbevölkerten Staaten wurde aber verzichtet.

Am Samstag hatte der Kongreß die Bildung einer gemeinsamen liberalen Front beschlossen, deren Aufgabe es sein soll, ein vereintes Europa auf der Grundlage der liberalen Ideen zu schaffen.

Schwere Kämpfe in Korea

SEOUL. Schwere Kämpfe tobten gestern um die „Big Nori“-Höhe, die den Imyin-Fluß in Westkorea überblickt.

Die Höhe war vor drei Tagen von chinesischen Kommunisten erobert worden. Im Morgenrauschen des Sonntags wurde sie von griechischen Truppen gestürmt. Heftige Gegenangriffe der kommunistischen Truppen blieben lange Zeit erfolglos. Doch wurden die Griechen nach mehreren Stunden wieder von der Höhe vertrieben.

Bei den Waffenstillstandsverhandlungen in Pan Mun Jon haben die Delegierten der Vereinten Nationen am Sonntag neue Vorschläge zur umstrittenen Frage der Rückführung von Kriegsgefangenen vorgelegt, um den Abschluß eines Waffenstillstandsabkommens zu ermöglichen. Die Vorschläge sehen vor, daß alle Kriegsgefangenen, die in ihre Heimat zurückkehren wollen, schnell repatriert werden. Die Gefangenen, die die Rückkehr ablehnen, sollen vor internationalen Gremien in der entmilitarisierten Zone in Korea ihre Wünsche äußern und dann dorthin gehen können, wohin sie wollen.



Copyright by Dr. Paul Herzog, Tübingen durch Verlag v. Gröber & Görg, Wiesbaden

(3. Fortsetzung)

Er schließt die Tür auf. Der Parkweg liegt in hellem Mondschein.

Auf dem Wege kommt ein Mann schnell auf das Haus zu. Dr. Burgdorf sieht ihn kommen, auch Luzie sieht ihn. Aber es ist zu spät, ins Haus zurückzukehren. Die Begegnung ist unvermeidlich geworden. Der Mann kommt schon die wenigen Stufen zum Hause herauf. Es ist Dr. Alwa, der im ersten Stock der Villa seit einigen Monaten zwei Zimmer bewohnt, während der übrige Teil des ersten Stockwerkes dem Besitzer der Villa reserviert ist.

Dr. Alwa zieht höflich den Hut, grüßt und verneigt sich etwas nach der Seite der jungen Dame.

„Ach, Herr Dr. Burgdorf“, sagt er, als er schon fast in der Haustür steht, „kann ich Sie wohl noch einen Augenblick sprechen?“

„Wenn Sie eine Minute warten wollen...?“

Dr. Alwa verschwindet hinter der offenen Haustür.

„Keine Unbesonnenheiten, Luzie...“

Sie schüttelt wortlos den Kopf. Er sieht sie eilig den mondbeschienenen Weg zum Parktor hinabgehen, sie wendet sich nicht mehr um. Ein gutes Gefühl bewegt sein Herz. Arme Frau! Seltsam, daß man in einer kleinen Stadt so unglücklich sein kann. Vielleicht gerade in einer kleinen Stadt, denkt er. Dann hört er das Parktor zufallen.

Ernüchtert wendet er sich dem Hause zu, verschließt sorgfältig die Tür und steht im hellen Flur Dr. Alwa stehen. Wieder wie immer, wenn er diesem Manne gegenübersteht, beschleicht ihn ein unbehagliches Gefühl. Der nicht große, schmale Mann mit dem eckigen Gesicht, den stark vortretenden Backenknochen und den ramer etwas glitzernden, feuchten Augen hat etwas Hinterhältiges, Hin-

tergründiges an sich, das ihn ebenso anzieht, wie abstößt.

Die beiden Männer geben sich jetzt die Hand, und Dr. Burgdorf macht eine einladende Bewegung zu seinem Arbeitszimmer und läßt den späten Gast vorangehen.

„Bitte, setzen Sie sich, Doktor, machen Sie es sich bequem.“

Dr. Alwa setzt sich in den Sessel, in dem noch vor wenigen Minuten Frau Luzie gesessen hat. Dr. Burgdorf stellt zwei Gläser auf den runden Tisch und gießt Portwein ein.

„Auf Ihr Wohl, Herr Doktor...“

Dr. Alwa hebt das Glas, die Flügel seiner schmalen Nase zittern, als er es an die Lippen führt und trinkt.

Als er das Glas abgesetzt hat, fragt Dr. Burgdorf: „Und was führt Sie so spät noch zu mir, Doktor?“

Dr. Alwa sitzt, als sei ihm nicht sehr behaglich, in seinem Sessel. Seine Kiefer bewegen sich nervös, so daß die starken Backenknochen noch mehr hervortreten.

„Ja“, antwortet er nach einer Pause, „es ist mir sehr unangenehm, Doktor Burgdorf, und ich möchte nicht den Eindruck erwecken, daß ich Ihr Vertrauen enttäusche: Sie müssen den Termin noch einmal verlängern.“

Seine Augen sind jetzt starr auf Burgdorf gerichtet. Der schüttelt entschieden den Kopf: „Ausgeschlossen, Doktor, ausgeschlossen. So gern ich Ihnen geholfen habe, aber es geht nicht länger.“ Unruhig greift Dr. Alwa zu seinem Portweinglas und leert es. Burgdorf füllt sofort nach. Er wartet auf eine Antwort. Als der andere immer noch schweigt, fährt er fort:

„Sie wissen, Dr. Alwa, unter welchen Voraussetzungen ich Ihnen seinerzeit das Darlehen gegeben habe. Ich hatte volles Mitgefühl für Ihre tragische Lage. Ich habe nicht nach Schuld oder Unschuld gefragt, obwohl für mich diese Frage hätte entscheidend sein können. Das Urteil war über Sie gesprochen. Schön, es war vielleicht Künstlerpech. Kann jeder haben. Aber ich habe Ihnen die zehntausend Mark nur geliehen, weil Sie mir ehrenwörtlich versicherten, daß Sie mir

das Geld in drei Monaten zurückzahlen würden. Sie beriefen sich auf Ihren Bruder, der als Wissenschaftler einen angesehenen Namen hat. Inzwischen sind sechs Monate vergangen. Ihr Bruder scheint sich nicht gerührt zu haben. Denn Sie verlangen bereits wieder eine Fristverlängerung. Leider, sage ich, kann ich sie diesmal nicht gewähren. Ich plane selbst eine Auslandsreise. Das Erscheinen meines neuen Buches verzögert sich auch, ich brauche jetzt das Geld selber dringend.“

Dr. Alwa hat schweigend zugehört. Sein Gesicht hat einen bestürzten Ausdruck.

„Ich halte Sie immer noch für einen Ehrenmann, Dr. Alwa“, sagt Burgdorf ruhig und gießt sich ein neues Glas Wein ein.

Dr. Alwa scheint nachzudenken. Allmählich weicht der bestürzte Ausdruck aus seinem Gesicht und macht einem verschlagenen Platz, seine Augen sind halb und lauernd geöffnet.

„Bei Ihren Beziehungen zu hiesigen Banken, Dr. Burgdorf“, sagt er langsam, „sollte es Ihnen doch nicht schwerfallen, einen Ueberbrückungskredit aufzunehmen und mir die Frist zu verlängern. Das Geld ist Ihnen sicher.“

Burgdorfs Gesicht verfinstert sich. Senkrecht über seiner schmalen Nase steht eine gefährliche Falte in der hohen Stirn.

„Wie meinen Sie das, Doktor?“ fragt er brüsk. Beziehungen zu hiesigen Banken? Davon ist mir nichts bekannt. Wollen Sie sich nicht etwas deutlicher ausdrücken?“

Dr. Alwa zögert mit der Antwort. Aber er ist in einer Lage, in der er alles auf eine Karte setzen muß.

So lächelt er jetzt. „Wa, das nicht eben die Gattin des Bankiers Arnold Berger, die Sie zu so später Stunde verlassen hat?“

Dr. Burgdorfs Hand schließt sich plötzlich um den schmalen Stiel seines Weinglases.

„Ich sehe noch nicht ein, was dieser Besuch, wenn es wirklich die Gattin des Bankiers gewesen ist, mit Ihren Schulden zu tun hat.“

„In meiner Lage“ — Dr. Alwa spricht leise wie zu sich selbst — „scheckt man vor nichts mehr zurück, Doktor. Der Mensch kann in

eine Lage kommen, wo ihm alles gleichgültig wird, was unter sogenannten bürgerlichen Menschen als ehrenhaft und anständig gilt, wo er ein Lump wird oder ein — Mörder. Vielleicht bin ich so weit. Wenn Sie auf Ihrem Willen bestehen, kann ich mir eine Kugel durch den Kopf schießen. Aber ich denke nicht daran, nicht eher wenigstens, als bis alle anderen Mittel erschöpft sind. Ich habe Pläne, große Pläne. Ich arbeite Tag und Nacht, während Sie — während Sie Ihren Vergnügungen nachgehen. Für Sie bedeuten die zehntausend Mark wahrscheinlich in Wirklichkeit gar nichts. Für mich bedeuten sie Leben und Zukunft.“

Er machte wie erschöpft eine Pause.

„Ich verstehe immer noch nicht, worauf Sie hinauswollen“, wirft Dr. Burgdorf ein.

„Ich werde es Ihnen ganz deutlich sagen, Doktor“, schreit Alwa plötzlich. „Ich glaube, daß sich der Bankier Arnold Berger sehr dafür interessieren wird, wo sich seine Gattin bis zum Anbruch der Nacht, und ich nehme an, öfter auch noch länger aufhält, und daß ihm diese Kenntnis vielleicht ebensoviel wert ist, wie die paar Mark, die Sie mir angeblich aus Menschenfreundlichkeit liehen...“

Er hört auf zu sprechen, denn Dr. Burgdorf ist aufgestanden. Er nimmt die beiden Weingläser, auch das noch nicht leergetrunkene Dr. Alwas, und die Flasche und setzt alles auf seinen Schreibtisch. Er tut das ruhig und gelassen, als wäre er allein. Nur sein scharfes Gesicht ist maßlos gespannt, als erwarte er jeden Augenblick einen Angriff.

Aber Dr. Alwa hockt plötzlich zusammengesunken in seinem Sessel, ein zerbrochener Mensch, ein Mensch, der sich bis aufs letzte entblößt hat und der Scham noch nicht ganz entbehrt.

Dr. Burgdorf wirft einen verächtlichen Blick auf ihn, dann schickt er sich an, das Zimmer zu verlassen.

Halbwegs wendet er sich noch einmal um und sagt ohne jede Betonung:

„Sie werden morgen eine Mitteilung meines Anwaltes erhalten, Dr. Alwa. Sie werden verstehen, daß ich mit Expressen nicht verkehre.“

(Forts. folgt)

SportWoche

MONTAG, 29. SEPTEMBER 1952

Neue Maico-Erfolge

Bei der ADAC-Zuverlässigkeitsfahrt

Die diesjährige ADAC-Zuverlässigkeitsfahrt des Gauess Württemberg mit Start und Ziel in Marbach stellte an Fahrer und Maschinen allerhöchste Anforderungen.

Bei den Motorrädern bis 175 ccm schnitten besonders die Maico-Fahrer gut ab. Mit je zwei Punkten belegten die Maico-Fahrer Günther Oberfell (Neubaus-Metzingen), Ulrich Pohl (Poltringen), Werner Strebel (Tübingen) die ersten Plätze. Mit drei Punkten folgte ebenfalls auf Maico Gottlieb Haas (Tübingen). Vier Punkte erhielten Fritz Huber (Bietigheim) auf Hercules und Wilhelm Hörmann (Oschelbronn) auf Maico. Mit sieben Punkten konnten zwei weitere Maico-Fahrer die nächsten Plätze erringen (Karl Frasch, Holzgerlingen, und Hans Ludwig, Stuttgart).

Beim Mannschaftsfahren der Motorräder erhielt die Goldplakette der MSC Herrenberg (Ulrich Pohl, Gottlieb Haas, Wilhelm Hörmann) auf Maico.

Mühlburg zum erstenmal gestrauchelt

Ulmer Spatzen erzwingen Unentschieden gegen VfB / Kickers verlieren einen Punkt

In der süddeutschen Oberliga verlor der Spitzenreiter VfB Mühlburg am sechsten Spieltag bei Waldhof Mannheim mit 1:0 sein erstes Spiel. Die Frankfurter Eintracht besiegte im Lokalderby den FSV mit 1:3 Toren. Ebenfalls erfolgreich war der Tabellenführer Offenbacher Kickers, der beim FC Augsburg mit 2:1 die Oberhand behielt. Mit 2:4 Punkten folgten auf den nächsten Plätzen der VfB Stuttgart, Schweinfurt 05 und VfR Mannheim, so daß sich eine sechsköpfige Spitzengruppe ganz eng zusammengeschoben hat. Der VfB mußte sich in Ulm mit einem Unentschieden begnügen, Schweinfurt 05 holte sich bei den Stuttgarter Kickers dank seiner Defensivtaktik durch ein 1:1 einen wertvollen Punkt, und der VfR Mannheim brachte das Kunststück fertig, bei der SpVgg Fürth einen 0:1-Sieg mit nach Hause zu nehmen.

Stuttgarter Kickers - Schweinfurt 05 1:1 (0:1). Die Stuttgarter Kickers fanden sich mit dem Schweinfurter Doppelpostersystem nicht zurecht und mußten den Gästen eine 0:1-Pausenführung überlassen, die Aumeier in der 44. Minute erzielte. In der 65. Minute glückte dem Kickersmittelfürer Schad der Ausgleich. Obwohl die Stuttgarter im Feld klar

überlegen spielten, blieb ihnen ein weiterer Erfolg versagt.

Waldhof Mannheim - VfB Mühlburg 1:0 (1:0). Die Waldhöfer verdienten sich diesen Sieg über den Tabellenführer mit einer großen Energieleistung und einem weitaus durchschlagkräftigeren Sturm, der von Lipponer, dem Torschützen des einzigen Tors, ausgezeichnet geführt wurde.

Ulm 46 - VfB Stuttgart 0:0. Die beiderseitigen Abwehrlinien waren zu stark, als daß die zu wenig Durchschlagskraft aufbringenden Stürmer Tore hätten erzielen können. So ließen vor allem die in der Kombination besseren Stuttgarter manche Gelegenheit ungenutzt. Die Stuttgarter können jedoch mit dem Ergebnis zufrieden sein, da die kampfkraftigen Ulmer fast immer in leichter Überlegenheit waren.

FC Augsburg - Offenbacher Kickers 2:1 (1:1). Zwei Führungstreue der Offenbacher Kickers von Schreiner und Haas machten jeweils die Augsburger Platzler und Bieblinger weh. Aber von der 50. Min. an beherrschten die Gäste klar das Kampfgeschehen.

FSV Frankfurt - Eintracht Frankfurt 1:3 (0:1). Im Frankfurter Derby wurde er von der Eintracht erst in den letzten vier Minuten geschlagen. Bis zur 88. Minute stand das Spiel 1:1, dann fielen durch Dekler und Dziwecki überraschend noch zwei Eintracht-Tore.

Bayern München - 1860 München 2:1 (0:0). Die Bayern, noch immer ohne Streit, besiegten den Lokalrivalen 1860 durch zwei Treffer von Seemann. Die 1860er kamen erst in der 87. Minute zum Ehrentreffer.

Schweningen unterliegt im Favoritenduell

Sindelfingen siegt mit 2:0 / Änderung am Tabellenende

In der ersten württembergischen Amateurliga entschied der Spitzenreiter VfL Sindelfingen zu Hause das Duell der beiden Favoriten klarer als erwartet mit 2:0 für sich und schob damit den deutschen Amateurliga-Meister VfR Schweningen ins Mittelfeld zurück.

Die prekäre Lage am Tabellenende konnte neben Ebingen auch Normanna Gmünd durch einen 2:0-Auswärtserfolg beim SC Schweningen etwas günstiger gestalten. Im Duell der beiden Neulinge gab es in Göttingen ein 1:1.

SC Schweningen - Normanna Gmünd 2:2 (0:1). Die Gmünder begannen ihr Spiel sofort mit rollenden Angriffen gegen das Schweningener Tor. Die Hintermannschaft der Einheimischen mit Mittelläufer Kattner war jedoch in guter Form und ließ den gefährlichen Angriff der Normanna nicht zum Zuge kommen. In der 11. Minute kam Gmünd zu seinem Führungstreffer, als Stöffler einen durchaus haltbaren Freistoß in das Tor der Platzherren setzte.

Schweningen Sturm kam, trotz zeitweilig drückender Überlegenheit, zu keinen Erfolgen. Dagegen nutzte Kühne sofort nach Wiederanpfiff einen Abwehrfehler der Schweningener Hintermannschaft entschlossen aus und schoß zum zweitenmal ein.

VfL Sindelfingen - VfR Schweningen 2:0 (0:0). Der VfL Sindelfingen ließ sich auch durch den VfR Schweningen nicht von der Tabellen Spitze verdrängen. Zwar spielten die Gäste meist überlegen und zeigten auch das gefälligere Spiel, mit dem Torechießen wollte es jedoch wieder nicht klappen. Neben einer gehörigen Portion Schußspech hatten die Schweningener in Torhüter Engelried ein Gegenwehr, der einfach alles hielt. So blieb es trotz deutlicher Vorteile in der ersten Halbzeit für den VfR beim 0:0. Nach dem Wechsel kam Sindelfingen durch Carle zum 1:0 und in der 62. Minute verwandelte Flieg einen Freistoß durch Kopfball zum endgültigen Sieg für die Platzherren.

Rudolf Fischer wird überlegener Aussieger in der Rennwagenklasse II

Ulmen trotzdem Deutscher Meister / Viele Ausfälle in der 2000-ccm-Klasse

Die Ouvertüre des Berliner Avusrennens begann am Sonntag wenig verheißungsvoll. Es goß in Strömen und der Regen ließ erst gegen 11 Uhr erheblich nach. Eine Fahrerbesprechung ergab jedoch den weitest überwiegenden Wunsch, die Meisterschaftsläufe auf jeden Fall abrollen zu lassen. In der Klasse Rennwagen II gewann der Schweizer Rudolf Fischer überlegen mit Rundenvorsprung vor Hans Klenk und Fritz Ried. Toni Ulmen, der dem Start ferngeblieben war, wurde mit 16 Punkten deutscher Meister in dieser Klasse.

Als AVD-Präsident Paul de Bruyn die Startfolge zum ersten Rennen der Sportwagenklasse G bis 1100 ccm als dritten deutschen Meisterschaftslauf erhob, hatte der Regen ganz aufgehört. Von 22 Teilnehmern setzte sich Heinz Brandel (Frankfurt) auf Porsche an die Spitze ohne auf der regenfeuchten Bahn seine 150 km/h aus dem Freilufttraining zu erreichen. Brendel siegte mit 2000 m Vorsprung vor Sauter, dem in weitem Abstand Hans Finke (Helmstedt) folgte, der mit insgesamt 7 Punkte zweiter der deutschen Meisterschaft wurde.

Das Rennen der Sportwagenklasse E (bis 2000 ccm) als letzter Lauf der deutschen Meisterschaft war ein Duell Ulmen - Rieß. Von nur 12 Wagen fielen bald sechs aus. Erst in der vorletzten Runde ging Rieß als Erster an den Tribünen vorbei. Ulmen hatte in der vorletzten Runde Motor-Schwierigkeiten, aber er rettete einen 2. Platz vor Seidel. In der Meisterschaftswertung kamen Rieß und Ulmen auf je 10 Punkte. Der Sieg von Rieß im Eifel-Rennen war jedoch entscheidend für die Meisterschaft, die also

Rieß vor seinem ebenbürtigen Rivalen Ulmen gewann.

Im dritten Rennen kam es in der Klasse F (bis 1000 ccm) zu dem erwarteten Duell Porsche - Borgward. Zur Überraschung des Publikums kam nach der ersten Runde kein Borgward, sondern Richard Trenkel (Bündheim) auf Porsche als Erster an den Tribünen vorbei. Unangefochten ging Hans Hugo Hartmann auf Borgward als Erster über das Zielband, gefolgt von Helm Glöckler, dem es noch gelungen war, Brudes knapp zu halten. Durch seinen zweiten Platz wurde Glöckler Deutscher Meister, während der Sieger Hans Hugo Hartmann, mit zehn Punkten auf den zweiten Platz kam.

Das Rennen der Formel-II-Rennwagen gewann der Schweizer Rudolf Fischer überlegen mit Rundenvorsprung vor Hans Klenk (Stuttgart) und Fritz Ried (Nürnberg). Vom Start an zeigte sich, daß der Vierzylinder-Ferrari des Schweizer den übrigen Teilnehmern überlegen war. Seinen Vorsprung von Runde zu Runde vergrößerte, erreichte Fischer in den 25 Runden eine Stunden-geschwindigkeit von 135,5 km/h. Runde um Runde jagten sich die beiden Veritas mit Rieß und Klenk am Steuer, dicht gefolgt von dem Franzosen Armand Philippe auf einem blauen Ferrari. In der 20. Runde ging Klenk an Rieß vorbei auf den 2. Platz. In der 20. Runde überrundete Fischer zuerst den Franzosen und in der 21. Runde mit Rieß und Klenk das gesamte Feld. Mit dem Abspielen der Schweizer Nationalhymne zu Ehren des Siegers fand das internationale Avus-Rennen sein Ende. Toni Ulmen (Düsseldorf) auf Veritas, der dem Start ferngeblieben war, wurde mit 16 Punkten Deutscher Meister, während Rieß und Klenk mit je 10 Punkten auf dem 2. Platz folgten.

Kickers-Sieg hing an seidenem Faden

Neuling Frankenbach überspielt Pfullingen / Freudenstadt unterliegt gegen Göppingen

Der siebente Durchgang in Württembergs höchster Handballklasse brachte bei vier Begegnungen zum Teil unerwartete Resultate. Die Überraschung des Tages kam zweifellos in Pfullingen zustande, wo sich der Neuling Frankenbach einen kaum gefährdeten 7:10-Sieg holte. Der TV Altenstadt entscherte beim TSV Sößen, vermochte niemals die Hausherrenführung zu gefährden und unterlag mit 10:3 Toren.

Die Stuttgarter Kickers spielten in Degerloch gegen TV Holzheim, sie hatten schon nach 26 Minuten einen 6:2-Vorsprung herausgeworfen, der aber von den Gästen fast im Nu ausgeglichen wurde. Im dramatischen Endspurt behielten die Degerlocher mit 9:8 die Oberhand und konnten sich mit diesem ersten Sieg vom Tabellenende absetzen.

VfL Pfullingen - SV Frankenbach 7:10 (2:5). Ausgerechnet gegen den Neuling Frankenbach mußten

die bisher gut in Form befindlichen Pfullinger eine Niederlage auf eigenem Gelände hinnehmen. Die Gäste spielten schnell und einsetzfreudig und waren dem engmaschigen Spiel der Platzherren überlegen. Nach dem Seitenwechsel kam Pfullingen zunächst auf 4:3 heran, vergab jedoch dann einen 13-Meter-Wurf und mußte am Ende den Gästen einen verdienten Sieg überlassen.

TSV Freudenstadt - FA Göppingen 10:15 (2:10). In den ersten dreißig Minuten wirbelten die Göppinger ihren Gegner vollkommen durcheinander. Als die Partie 8:8 für den Meister stand, schaltete er einen Gang zurück und ließ Freudenstadt aufkommen. Nach dem Wechsel kam dann Freudenstadt auch gut ins Spiel und konnte das Ergebnis wesentlich freundlicher gestalten. An dem klaren Sieg der Gäste war jedoch keinen Augenblick zu zweifeln.

Haben Sie richtig getippt?

West-Süd-Block

FSV Frankfurt - Eintracht Frankfurt	1:2	2
1. FC Köln - Preußen Dellbrück	2:0	1
Bayern München - 1860 München	2:1	1
Tura Ludwigshafen - 1. FC Kaiserslautern	4:2	0
Preußen Münster - RW Essen	2:2	2
SV Waldhof - VfB Mühlburg	1:0	1
Viktoria Aschaffenburg - 1. FC Nürnberg	5:4	1
Bayer Leverkusen - Fortuna Düsseldorf	2:1	1
Ulm 46 - VfB Stuttgart	0:0	0
SV Erkenschwick - Alemannia Aachen	1:1	0
VfB Lübeck - Hamburger SV	1:2	2
BC Augsburg - Kickers Offenbach	2:5	2

Nord-Süd-Block: 1 1 2 1 2 2 2 1 1 1

Spiele und Tabellen

1. Liga Süd: Bayern München - 1860 München 2:1; Stuttgarter Kickers - Schweinfurt 05 1:1; Ulm 46 gegen VfB Stuttgart 0:0; SV Waldhof - VfB Mühlburg 1:0; SpVgg Fürth - VfR Mannheim 1:4; Viktoria Aschaffenburg - 1. FC Nürnberg 5:4; FSV Frankfurt - Eintracht Frankfurt 1:3; BC Augsburg gegen Kickers Offenbach 2:5.

VfB Mühlb.	6	10:5	10:2	1860 Münch.	6	8:12	5:7
Eintr. Fr.	6	2:9	10:2	Bayern	6	5:11	5:7
Offenbach	6	2:5	9:3	Stgt. Kick.	6	15:19	5:7
VfB Stuttg.	6	12:7	5:4	1. FC Nürnberg	6	10:13	4:8
VfR Mannh.	6	12:9	8:4	Fürth	6	10:15	4:8
Schweinfurt	6	7:8	8:4	FSV Frankf.	6	6:13	4:8
Aschaffenh.	6	12:13	6:6	BC Augsb.	6	8:18	2:10
SV Waldhof	6	7:5	6:8	TSG Ulm 46	6	7:18	3:10

Südwest: Kirn - Phönix Ludwigshafen 0:0; Saarbrücken - Trier 5:1; Tura Ludwigshafen - 1. FC Kaiserslautern 4:4; Engers - Mainz 2:3; Worms gegen Saar 05 0:0; Pirmasens - Neunkirchen 0:1; Speyer - Hessa Bingen 5:2; VfR Kaiserslautern gegen Neudorf 1:2.

1. FC Saarbr.	6	21:5	12:0	Worms	6	20:6	9:3
Neudorf	6	19:5	11:1	VfR Kais.	6	11:19	8:2
1. FC Kais.	6	20:7	9:3	Ludwigshaf.	6	12:12	5:7

West: Meiderich - Sodingen 2:2; Schalke - Horst 1:0; Münster - RW Essen 2:2; Erkenschwick gegen Aachen 1:1; 1. FC Köln - Dellbrück 2:0; Leverkusen gegen Fortuna 2:1; Dortmund - M.-Gladbach 4:0; SW Essen - Katernberg 5:2.

Nord: St. Pauli - Werder Bremen 1:3; Eimsbüttel gegen Hannover 0:2; Bremer SV - VfL Osnabrück 0:1; Eintracht Osnabrück - Kiel 1:1; Lübeck gegen Hamburger SV 1:2; Arminia Hannover gegen Concordia Hamburg 1:0; Göttingen - Bremerhaven 7:2; Harburg - Altona 2:0.

2. Liga Süd: VfL Neckarau - SV Wiesbaden 1:0; Darmstadt 98 - Schwaben Augsburg 0:0; SSV Reutlingen - Union Böckingen 0:0; 1. FC Pforzheim gegen Karlsruher FV 1:0; FC Freiburg - Hessen Kassel 1:2; ASV Durlach - Jahn Regensburg 1:4; 1. FC Bamberg - FC 04 Singen 1:1; Bayern Hof - TSV Straubing 2:0; ASV Cham - ASV Feudenheim 2:2.

Kassel	6	7:4	9:3	Freiburg	6	10:9	5:7
Karlsruhe	6	18:6	8:4	Pforzheim	6	4:5	5:7
Regensburg	6	17:9	8:4	Wiesbaden	6	6:7	5:7
Bamberg	6	12:8	8:4	Cham	6	10:13	5:7
Hof	6	8:5	7:5	Singen	6	6:8	5:7
Darmstadt	6	5:5	7:5	Straubing	6	6:9	5:7
Feudenheim	6	8:11	7:5	Durlach	6	4:19	3:7
Schwaben	6	4:5	7:5	Böckingen	6	7:14	4:8
Reutlingen	6	13:3	8:7	Neckarau	6	2:7	3:9

1. Amateurliga Württemberg: SG Untertürkheim gegen VfB Friedrichshafen 1:1; FC Esslingen - VfL Kirchheim 1:0; SpVgg Feuchbach - VfR Aalen 2:1; SC Geislingen - FC Kornwestheim 1:1; VfL Sindelfingen - VfR Schweningen 2:0; VfR Heilbronn gegen Stuttgarter SC 3:4; SC Schweningen - Normanna Gmünd 0:2; FC Ebingen - SpVg Stuttgart 5:2.

Sindelfing.	8	20:8	12:4	Kornwesth.	8	14:17	7:9
Esslingen	8	14:7	11:3	VfR Schw.	8	9:12	8:6
Aalen	8	19:15	9:5	SC Schw.	8	9:17	5:9
Feuchbach	8	11:13	9:7	Gmünd	8	16:17	7:9
SpVg Stgt.	8	15:3	8:6	Ebingen	8	11:14	5:9
Heilbronn	8	18:11	8:8	Kirchheim	8	10:14	5:9
Stgt. SC	8	11:10	8:5	Fhbfen	8	8:12	5:9
Urtürkheim	8	9:10	8:8	Geislingen	8	7:13	4:12

Gruppe I: TV Echterdingen - PSV Stuttgart 0:0; SF Ebingen - FC Nürtingen 0:0; SV Metzingen gegen TSVg Oberensingen 2:3; SV Calmbach gegen VfL Pfullingen 1:5; SV Denkendorf - SpVg Remlingen 0:2; TSV Plattenhardt - VfL Wangen 1:2; FC Zuffenhausen - SpVg Ludwigsburg 1:1.

2. Amateurliga Württemberg
Gruppe IV: TSG Balingen - SV Spaichingen 4:2; FC Hechingen - SV Tübingen 1:0; SV Mössingen gegen FC Tullingen 2:2; FC Rottweil - SV Gohheim 2:1; SpVgg Schramberg - FC Tullingen 4:1; SpVgg Trossingen - FC Rottenburg 3:4; SF Truchtlingen - FC Ostmetzingen 2:2.

Rottenburg	6	18:9	10:2	Ostmetzt.	6	10:14	6:8
Tullingen	6	16:8	8:2	Rottweil	6	9:12	5:8
Schramberg	6	19:15	9:4	Hechingen	6	15:10	5:7
Gohheim	6	10:7	8:4	Tullingen	6	7:11	4:8
Trossingen	6	11:14	8:5	Truchtling.	6	10:13	4:7
Balingen	6	8:5	7:3	Spaichingen	6	9:20	2:10
Tübingen	6	11:2	8:5	Mössingen	6	7:22	2:10

Handball
Auswahlspiel: Südwest - Süd 10:17.
Verbandsliga: Pfullingen - Frankenbach 7:10; Freudenstadt - FA Göppingen 10:15; Stuttgarter Kickers - Holzheim 9:8; Sößen - Altenstadt 10:9.
Landesklasse I: Horkheim - Gmünd 10:3; Wellstetten - Schweningen 8:0; Untertürkheim - Ebingen 9:9.

Hartumkämpfer Sieg Weilstettens

Die Handball-Landesliga Württemberg hatte in beiden Staffeln gestern nur ein halbes Programm. In der Staffel I verteidigte der bisherige Tabellenführer Weilstetten seine führende Position durch einen allerdings sehr hart umkämpften 2:5-Sieg über die TG Schweningen. Auch der Tabellenzweite Horkheim kam zu einem weiteren Sieg. Die TG Gmünd wurde mit 2:10 geschlagen nach Hause geschickt. Im dritten Spiel gab es eine Überraschung. Der TSV Ebingen, der bisher noch keinen Punkt gewinnen konnte, holte sich in Untertürkheim, das auf dem dritten Rang liegt, durch ein 5:0-Unentschieden einen Punkt. In der Staffel II gewann der Spitzenreiter TSV Eilingen in Lindau recht deutlich mit 12:3, auch Eilingen zweiter Vertreter, der Turnerbund, kam zu zwei Punkten durch einen 15:3-Sieg über Ravensburg, wodurch die Eilinger nunmehr den zweiten Rang einnehmen. Zu seinem ersten Sieg kam Holzheim mit 9:4 über Eisingen.

Endlich schmeckt's wieder!

Das ist ein gutes Zeichen, wenn die Zigarette wieder schmeckt. An einem solchen Tag, nach überstandenen Widerwärtigkeiten, hat man an allem Spaß. Man rasiert sich sogar gern, zieht sich noch einmal so sorgfältig an wie sonst und spaziert hinaus zu einer Bank im Grünen. Die Sonne lacht und das Leben hat rote Backen. Tief einverstanden sieht man allem zu, was da krecht und fleucht. Der Zigarettenrauch kräuselt sich munter und man fühlt sich endlich einmal wieder

»so appetitlich frisch«.



Reit- und Sportfest im „Alten Lager“

Festliche Tage in Münsingen / Rolf Bartels wieder erfolgreich

Zu einem großen Reit- und Sportfest hatte die Kommandantur des Truppenübungsplatzes Münsingen und der Sportclub „Altes Lager“ über das Wochenende eingeladen. 2200 Zuschauer verfolgten an beiden Tagen vor allem das Reitturnier, das durch das Aufeinandertreffen hervorragender deut-



In Münsingen war der Balingen Reiter Rolf Bartels auch gestern wieder erfolgreich. Photo Sportwoche

scher, französischer und amerikanischer Reiter ein einmaliges Erlebnis war, mit großem Interesse. 70 Pferde aus den besten Ställen gingen in den verschiedenen Preisen im Jagdspringen und beim Geländereiten über den Parcours. Erwartungsgemäß setzten sich in den Einzelwertungen Graf von der Schulenburg, Rolf Bartels, François-Poncet und Müller Wehringen, im Mannschaftsspringen die französische Mannschaft durch. Im Stadion des SC „Altes Lager“ standen sich zu gleicher Zeit SV Mün-

singen und SC Altes Lager und SV Reutlingen 88 Reserve und eine französische Auswahlmannschaft im Fußball gegenüber. Münsingen siegte überlegen mit 8:1, während Reutlingen mit 2:3 die Partie für sich entscheiden konnte. Geschicklichkeitsfahrten, eine Horex-Motorradgruppe und Segelstuvorführungen vervollständigten das Programm.

Ergebnisse: Pokal des „Alten Lagers“: 1. Müller-Wehringen, Preis von Lichtenstein: 1. Graf von der Schulenburg auf „Professor“, 2. Rolf Bartels auf „Konus“, Preis des Gestüts Marbach: 1. Müller-Wehringen auf „Goldpfeil“, ebenfalls 1. Kommandant Fresson auf „Tartan“, 2. Capitaine de Beaufort auf „Liqueur“, Preis vom Lager Münsingen (Mannschaftsspringen): französische Mannschaft: 1. Kommandant Noé auf „Tartar“, 2. Kommandant Fresson auf „Tartan“, ebenfalls 2. Capitaine de Beaufort auf „Liqueur“, deutsche Mannschaft: 1. Graf von der Schulenburg auf „Professor“, 2. Rolf Bartels auf „Konus“, 3. Müller-Wehringen auf „Goldpfeil“.

Drobny siegte in Baden-Baden

Vor überfüllten Tribünen besiegte beim 22. Internationalen Tennisturnier von Baden-Baden am Sonntag der Deutsche J. Drobny den Südafrikaner Eric Sturgess mit 1:5, 6:9, 6:2. Damit gelang Drobny endgültig in den Besitz des „Robert-von-Fischard-Wanderpreises“, nachdem er bereits die Turniere in den Jahren 1950 und 1951 gewonnen hatte. Am Vormittag hatte er sich wie erwartet, mit einem 6:0, 4:6-Sieg über Englands Ranglisten-ersten Tony Mottram die Teilnahme am Endspiel erkämpft. Sturgess war in der Vorschlußrunde mit 6:8, 8:5 über den mit seinem Reaktionsvermögen und seiner Artatik wohl einmaligen Österreicher Alfred Huber Sieger geblieben. Der deutsche Spieler Ernst Buchholz hatte gegen den Engländer Mottram mit 7:5, 6:7 verloren.

Zu einer rein englischen Angelegenheit gestaltete sich die Entscheidung im Damen-Einzel. In der Vorschlußrunde hatte die Engländerin Joy Mottram die Deutsche Joan Kramer aus Augsburg mit 6:3, 6:4 ausgeschaltet, und Joan Curry hat die vorjährige deutsche Meisterin Inge Pohlmann besiegt. Im Endspiel siegte überraschend klar Mrs. Mottram über Joan Curry mit 6:1, 6:3.

Im Herren-Doppel gewannen Sturgess/Huber mit 6:4, 6:4 gegen Drobny/Mottram. Der Engländer war zu schwach, um Drobny vollwertig ergänzen zu können, während Huber wieder einmal mehr durch seine artistische Leistung verloren gelaubte Bälle erfolgreich zurückschlug. Die Endrunde im Gemischten Doppel konnte der vorgerückten Stunde wegen nicht mehr durchgespielt werden. Das englische Ehepaar Mottram besiegte Frau Horn/Mittie und die Amerikaner Anderson/Sturgess verwehrten Manfred/Facutt den Eintritt in die Vorschlußrunde. Der Preis wurde geteilt.

Regierung soll Warenzeichenfreigabe erwirken

Forderungen der Markenartikel / Schäffer für steuerliche Erleichterungen

BADEN-BADEN. Auf der in den letzten Tagen in Baden-Baden abgehaltenen Jahresversammlung des Markenverbandes e. V. sprach sich die Markenartikelindustrie für die baldige Verabschiedung eines Gesetzes aus, das den Herstellern von Qualitätsprodukten den unerlässlichen Schutz für den einheitlichen Verbraucherpreis ihrer Erzeugnisse wiedergibt.

Gleichzeitig forderte der Verband von der Bundesregierung, sich für die sofortige Freigabe der immer noch im Ausland beschlagnahmten deutschen Warenzeichen und Firmennamen einzusetzen. Wenn die europäische Integration nicht ein leeres Schlagwort bleiben sollte, so erklärte der zum Vorsitzenden des Verbandsvorstandes gewählte Direktor Karl Saebtle (Deutsche Nestlé AG), müsse es möglich sein, dem internationalen gewerblichen Rechtsschutz in der zivilisierten Welt wieder Geltung zu verschaffen.

Bundesfinanzminister Dr. Schäffer meinte, daß eine Senkung der Steuerlasten nicht wesentlich unter das Niveau der Steuerlast anderer Länder erfolgen könne. Die Wirtschaft könne zur Stabilisierung der Verhältnisse zwischen Staatsausgaben und -einnahmen dadurch beitragen, daß sie sich unbilligen Forderungen gegenüber dem Staat aus ihren eigenen Kreisen gegenüber dem Staat widersetze. Der Bundesfinanzminister setzte sich für einen Zusatz zum Kapitalmarktförderungsgesetz ein, der den Kapitalgesellschaften

mit steuerlichen Erleichterungen einen psychologischen Anreiz zur Vorausanschüttung gebe. Zu stellvertretenden Vorsitzenden des Verbandes wurden Hermann Asbach (Firma Asbach & Co.) und Herbert Schütte (Firma Ferdinand Mühlens „4711“) gewählt.

Alles für den Gast

KÖLN. Am Sonntag wurde in Köln die „Westdeutsche Fachschau für das Hotel- und Gaststättengewerbe 1952“ eröffnet. Auf 50 000 qm Fläche haben 600 Aussteller alles das vor den Besuchern aufgebaut, was seiner Majestät, dem Gast, den Aufenthalt in Gaststätten und Hotels angenehm macht.

Das Angebot der Kölner Fachschau, die als Kaufmarkt für die Hoteliers und Gastwirte gedacht ist, umfaßt die großen Gruppen der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, der Einrichtungs- und Ausstattungsfirmen und der Zubehör- und Geräteindustrie mit der Vielzahl ihrer Erzeugnisse.

Im Oktober will die Automobilfirma Dr. Porsche KG. in Stuttgart-Zuffenhausen eine neue Fabrikhalle mit rund 2000 qm Fläche in Betrieb nehmen, für die am Freitag das Richtfest gefeiert wurde. Dadurch soll die Monatsproduktion im kommenden Frühjahr von zurzeit 130 auf 180 bis 200 Wagen gesteigert werden.

Der Schuß aus dem Karabiner

Amerikanerin tötete ihren Mann / Die Freundin im Haus

MÜNCHEN. Vor dem amerikanischen Gericht in München läuft gegenwärtig die Hauptverhandlung in dem Prozeß gegen die 19jährige Amerikanerin Martha Wage, die ihren Mann, den Sergeanten Dan Wage, erschossen hat. Die Anklage lautet ursprünglich auf Mord; sie beschränkt sich jetzt nur noch auf den Tatbestand des Totschlages.

Am letzten Verhandlungstag hatte Martha Wage, die inzwischen einen Nervenzusammenbruch erlitten hat, unter Tränen berichtet, daß ihr Mann nach Europa versetzt worden sei, als sie zum zweiten Male ein Kind erwartete. Fast jeden Tag habe er nette Briefe an sie geschrieben. Als sie dann im Februar dieses Jahres nach Fürstenfeldbruck, dem Standort ihres Mannes, gekommen sei, hätten sie zunächst gut zusammen gelebt. Plötzlich aber habe ihr Mann zu trinken begonnen und sei viel mit seinen Freunden ausgegangen. „Er sprach zu Hause sehr viel von seinen Erfolgen bei Frauen und gab damit an“, murmelte Martha Wage kaum hörbar.

Am Nachmittag des Tattages sei sie angerufen

worden, daß ihr Mann erst später nach Hause käme. Gegen Abend habe er seine Freundin Elisabeth Bartl mit den Worten: „Schau, was ich mitgebracht habe“ in die Wohnung geführt und später gesagt, daß er mit ihr ausgehen werde. „Dann bin ich hinausgegangen und habe den Karabiner geholt“, sagte Martha Wage. „Ich dachte nicht, daß ich schießen werde, sondern daß er von dem Mädchen ablassen würde.“ In einer tätlichen Auseinandersetzung um das Gewehr, habe sie ihr Mann mit dem Kolben auf den Hinterkopf geschlagen. „Da sah ich rot und wurde wütend“, erklärte Martha Wage. Als es ihrem Mann gelungen sei, das Magazin aus dem Gewehr zu entfernen und es auf das Bett zu werfen, habe sie die Waffe erneut ergriffen. In einem anderen Raum ein zweites Magazin geholt und sich auf das Fußbett des Bettes, ihrem Mann gegenüber, hingesezt. Plötzlich habe der Schuß gekracht.

Ihre Gedanken, als sie das fremde Mädchen vor sich stehen sah, schilderte Mrs. Wage mit den Worten: „Wie konnte er sie in unser Haus mit meinen Kindern bringen!“



In der vor dem Münchner US-Gericht stattfindenden Verhandlung gegen die 19jährige Amerikanerin Martha Wage, die ihren Mann aus Eifersucht mit einem Karabiner erschossen hatte, wurde das Bett aus der Wohnung der Eheleute in Fürstenfeldbruck, auf dem der Sergeant Wage getötet worden ist, im Gerichtssaal aufgestellt. Es sollte dadurch möglichst genau der Hergang der Tat rekonstruiert werden (Bild links). Dazu kam es aber nicht mehr, weil die Angeklagte auf dem Wege zum Sitzungssaal einen Nervenzusammenbruch erlitt. Die Verhandlung mußte deshalb auf heute vormittag vertagt werden (Bild rechts). Foto: Keystone

1860 München Deutscher Mannschaftsmeister

Bei den Frauen siegte der 1. FC Nürnberg / Lueg dicht an Schades Rekord

In Nürnberg wurden mit dem TSV 1860 München bei den Männern und mit dem 1. FC Nürnberg bei den Frauen die deutschen Mannschaftsmeister 1952 der Leichtathletik ermittelt. Die Münchener kamen auf 24 800 Punkte vor Rot-Weiß Koblenz mit 23 250 Punkten, dem Postsportverein München mit 21 654 Punkten, den Stuttgarter Kickers mit 21 156 Punkten und dem OSC Berlin mit 19 823 Punkten. Noch klarer war der Sieg der Damen des 1. FC Nürnberg, die sich mit 22 408 Punkten dem Titel vor dem Hamburger Sportverein mit 20 713 Punkten und Stuttgarter Kickers mit 20 513 Punkten holten.

Beim internationalen Leichtathletik-Abendsportfest in Wuppertal erreichte der Weltrekordmann Werner Lueg (Gevelsberg) über 3000 m die beachtliche Zeit von 8:13,5 Minuten. Damit blieb Lueg, der erstmals einen 3000-Meter-Lauf bestritt, nur um 1,8 Sekunden hinter Schades deutschem Rekord auf dieser Strecke zurück. Hinter Lueg belegte der Belgier Franz Hermann in 8:29,6 Minuten den ehren-

vollen zweiten Platz vor Helmut Güde, Eßlingen, mit 8:31,2 Minuten.

Unter äußerst schwierigen Umständen veranstaltete der württembergische Leichtathletikverband übers Wochenende im Stuttgarter Neckarstadion Durchgänge zur deutschen Mannschaftsmeisterschaft. Obwohl die Witterungsverhältnisse den Leichtathleten alles abverlangten, glückten einige für diese Jahreszeit beachtliche Leistungen. Der VfB Stuttgart konnte sein Punktekonto in der Sonderklasse der Männer um 1700 Punkte auf 28 602 steigern. Bei den Jugendlichen erzielte Boley (Julesheim) im Weitsprung mit 6,75 m eine Jugend-Jahresbestleistung. Eine weitere ausgezeichnete Leistung bot die 16jährige Ingrid Nowak im Hochsprung der weiblichen Jugend mit 1,97 m. Die beste Zeit über 100 m lief der Jugendliche Solivo (Salamander Kornwestheim) mit 11,2 Sekunden vor Ellinger (VfB Stuttgart) 11,4. Über 400 m kamen die Vertreter des VfB, Wolfers und Erhardt, beide in 51,5 Sekunden.

Bei Regen und Sonnenschein

Festprogramm in Cannstatt

Das Cannstatter Volksfest fand in diesem Jahr zum erstmaligen wieder in Verbindung mit dem traditionellen Reit- und Fahrtturnier statt, das früher zu dem ständigen Programm des Festes gehört hatte, in den letzten Jahren aber aus Platzmangel hatte ausfallen müssen. Das Turnier, an dem sich nur württembergische Reiter beteiligten, war in der Schwierigkeitsnote nicht besonders hoch zu bewerten. Die einzige Schwierigkeit bereitete der durch einen Regen am Samstag völlig aufgeweichte Turnierplatz. Von den einzelnen Übungen war das Jagdspringen Klasse I am schwierigsten. Die Höhe der Hindernisse überstieg aber nicht 1,30 Meter.

Neben einigen Jagdspringen wurden vornehmlich Dressurprüfungen und Jagdreiten ausgetragen. Höhepunkt des am Sonntag sehr vom Wetter begünstigten Turniers waren Schauemann des Landesgestüts Marbach und der berittenen Abteilung der Stuttgarter Polizei.

Killesbergbahn ist nicht schnell

Auf der neuen Rollschuhbahn in der Freilichtbühne des Stuttgarter Höhenparks Killesberg gastierte am Sonntag die spanische Rollhockey-Nationalmannschaft, verkörpert durch die Spieler des Hockey-Clubs Gerona, die gegen den mehrfachen Deutschen Meister SSRG Stuttgart ein internationales Freundschaftsspiel austrugen. Am Samstagabend machten leider die ungünstigen Witterungsverhältnisse den Veranstaltern einen Strich durch die Rechnung, denn auf der 60x30 m großen aus Stampfplatten erstellten Bahn stand senkrechtrecht das Wasser. Es wird sich zeigen, ob sich diese Lauffläche, die von Rollschuhfahrern sehr kritisiert wird, in Zukunft durchsetzen wird. Als sehr schnelle Mannschaft stellte sich bei der Eröffnung der neuen Rollschuhbahn in Höhenpark Killesberg die spanische Mannschaft von Gerona vor. Wenn sie trotzdem mit 3:2 der die deutschen Farben vertretenden Mannschaft des Stuttgarter Schlittschuh- und Rollschuhclubs unterlag, so war hierfür das bessere Zusammenspiel der Deutschen ausschlaggebend.

Ergebnisse der Erbforschung

Naturforscher- und Ärztagung in Essen

Es gibt Familien, in denen Vätern, Söhnen und Enkeln das mittlere Glied beider Zeigefinger und der zweiten Zehe fehlt. Das ist sicher eine harmlose Abnormität neben den vielen schweren Erbkrankheiten, von denen heute das Schicksal vieler Familien überschattet wird, aber es ist ein interessanter Modellfall, an dem sich studieren läßt, wie solche Unregelmäßigkeiten entstehen. Professor Hadorn aus Zürich wählte von 2000 Fachleuten auf der 97. Tagung der Deutschen Naturforscher und Ärzte in Essen dieses Beispiel, weil es die primitivsten Vorgänge bei der Vererbung anschaulich macht.

In der Erbmasse dieser Familien fehlt eine bestimmte Anlage, die für die normale Ausbildung der Zeigefinger und der zweiten Zehe verantwortlich ist. Diese Erbanlage oder Gene sitzen als winzige, auch mit Mikroskopen nicht sichtbare Körnchen auf den zu einem Knäuel verwirren Fäden in den Kernen jeder Körperzelle. So hat man sich früher vorgestellt, daß eines dieser vielen Tausende Gene in jedem Zellkern die Haare blond färbe, ein anderes die Gestalt der Ohren forme, ein drittes die Augenfarbe bestimme.

Aber so anschaulich und einfach fallen die Erklärungen der Wissenschaftler nach dem neuesten Stand der Forschung nicht mehr aus. Mehrere zuverlässige Forscher stifteten ernsthaft Verwirrung, als sie nachwiesen, daß auch die Flüssigkeit, in der die Zellkerne schwimmen, das Plasma, einen Einfluß auf die Vererbung ausüben kann. Mühen nun die in Jahrzehnten erarbeiteten Erkenntnisse über die Gene als Erbanlagen aufgegeben werden? Der Ordinarius für Botanik an der Freiburger Universität, Professor Friedrich Oehlkers, klärt jetzt in Essen die scheinbare Widersprüche auf. Er hat jahrelang die ostafrikanische Blume Streptocarpus gezüchtet und kam zu folgendem Ergebnis: Die Gene enthalten, wie schon früher bekannt war, die Formkräfte, die das Lebewesen gestalten. Doch diese Formkräfte können sich nur entfalten, wenn in der Zellflüssigkeit geheimnisvolle Stoffe enthalten sind. Gene und Plasma stehen in einer ständigen Wechselwirkung.

Welche chemischen Bestandteile in der Zellflüssigkeit und in den Genen wirksam werden, konnte Professor Adolf Butenandt, der Direktor des Max-Planck-Instituts für Biochemie in Tübingen, erklären. Die Biochemiker haben unter den Bestandteilen der Zellen Ausschuss gehalten und verdächtigen bald die Nuclein- oder Kernsäuren. Der wichtigste Bestandteil der Gene und der Entfaltungskräfte im Plasma ist vor kurzem erkannt worden. Er führt den umständlichen Namen Desoxyribonucleinsäure.

Diese Säure scheint einen unheimlichen Einfluß auf die Erhaltung des Lebens zu haben. Sie taucht überall da auf, wo Zellen wachsen, sich vermehren und neue Lebewesen entstehen. In den Genen ist sie mit kleinen Bausteinen der Eiweißarten gekoppelt. Als die Biochemiker diesen Stoff entdeckten, sind sie vermutlich ganz nahe bis an die Fragen nach dem Wesen des Lebens und seiner Erscheinungsformen vorgestoßen.

Die Chemie konnte jetzt auch ganz neue Verbindungsstellen zeigen: Die Desoxyribonucleinsäure ist verwandt mit den Fermenten, jenen geheimnisvollen Reglern des Lebens, die bisher in der Forschung hinter den bekannteren Vitaminen und Hormonen an Bedeutung zurückgeblieben waren. Fermente sind Substanzen, die lebendes Material umwandeln, ohne sich dabei selbst zu verändern. Schrebergärtner bedienen sich in der Duschzeit der Fermente im Tabakblatt, als sie ihren Eigenbau im Ofen „fermentieren“, also chemisch umwandeln.

Von diesen Fermenten gibt es viele im Körper. Butenandt glaubt nach seinen neuen Forschungen, daß die Gene mit ihrer geheimnisvollen Kernsäure auf die Fermente einwirken und diese wieder auf andere Systeme im Körper, zum Beispiel auf die Hormondrüsen. Es gibt also nach dem neuesten Stand des Wissens nicht einzelne Gene, die unmittelbar bräune Augen oder schwarze Haare machen, sondern nur solche, die ganz bestimmte Einflüsse auf die Fermente haben. Bei diesem langen Umweg wird es erklärlich, daß die Wirkungen auf die Organe vielfältig sein können, daß also jeder Erbkrankheiten nicht immer in der gleichen Form auszureiten brauchen.

Doch von einem praktischen Ziel, etwa der Bekämpfung von Erbkrankheiten über den Einfluß auf die „kranken“ Gene, sind wir noch weit ent-

fernt. Dagegen zeichnen sich andere Möglichkeiten ab: Die Viren der spinalen Kinderlähmung enthalten nach einer Mitteilung von Dr. Gerhard Schramm, einem Mitarbeiter Prof. Butenands, die gleiche Desoxyribonucleinsäure wie die Gene. Ob den Ärzten dieser Hinweis für die Bekämpfung der Kinderlähmung dienlich sein kann, wird sich zeigen müssen.

Ist Leben nur elektrische Spannung?

Seit 1922 ist bekannt, daß die Nerven elektrische Signale an das Gehirn senden. 1924 wurden die ersten elektrischen Ströme des Gehirns von der Kopfhaut abgeleitet. 1937 wurde entdeckt, daß die Muskeln durch elektrische Ströme von den Nerven zur Tätigkeit angeregt werden. Und vor kurzem wurden sogar in gewöhnlichen Körperzellen der Organe und der Haut elektrische Ströme nachgewiesen.

Professor Hans Schaefer aus Heidelberg erklärte in Essen, wie die elektrische Spannung in den einzelnen Körperzellen zustande kommt: Im Innern jedes der kleinsten Bausteine des Körpers ist etwas Kalium enthalten, an der Oberfläche etwas Natrium. Die Atome beider Elemente sind elektrisch geladen, so daß zwischen dem Zellinneren und der Oberfläche eine elektrische Spannung entsteht. Sie beträgt etwa 60 bis 90 Millivolt, also ungefähr den dreitausendsten Teil der Spannung im Stromnetz der Haushalte.

Nach den neuen Forschungsergebnissen sind alle Lebensvorgänge, sogar die Veränderungen in den einzelnen Körperzellen, von elektrischen Stromströben begleitet. Die Forscher stehen also vor der Frage, ob alles Leben nichts anderes als ein elektrischer Spannungszustand sei. Doch sie rühren damit an Probleme, die sie allein mit naturwissenschaftlichen Experimenten nicht lösen können. Die wichtigste Vermutung nämlich, daß die Gedanken, die Gefühle und der Wille elektrisch gesteuert würden, läßt sich nicht nachweisen. Die Hirnstromforscher, die Professor Kornmüller von der Göttinger Max-Planck-Gesellschaft in Essen vertrat, haben noch keine Anhaltspunkte gewonnen, daß sich seelische Regungen in den Gehirnströmen äußern könnten. Sicher ist nur, daß der Körper ohne die zahlreichen elektrischen Kräfte, die in ihm entstehen, nicht existieren könnte. Die Muskeln sind nach Heidelberger Untersuchungen Maschinen, die nur arbeiten,

wenn elektrisch geladene Atome aus den Muskelfasern austreten. Der ganze Organismus ist vielleicht sogar mit einem Elektromotor zu vergleichen. Aber alle diese technischen Parallelen beziehen sich nur auf Ähnlichkeiten. Ob das Leben selbst von elektrischen Kräften gesteuert wird, läßt sich nicht ergründen.

Dr. Herbert L. Schrader

Santayana gestorben

Der Philosoph George Santayana ist im Alter von 83 Jahren in der Nacht zum Samstag in einem römischen Kloster gestorben.

George Santayana wurde am 16. Dezember 1863 als Sohn einer spanischen Adelsfamilie in Madrid geboren. Als er neun Jahre alt war, siedelten seine Eltern nach Boston über. Er studierte in Harvard, Berlin und Cambridge. Von 1889 bis 1911 lehrte er an der philosophischen Fakultät in Harvard, von 1905 bis 1906 an der Sorbonne und 1923 in Oxford, während der übrigen Jahre bis 1940 lebte er als freier Schriftsteller in den Vereinigten Staaten. Seit dem Krieg wohnte er als Gast der Kleinen Marien-Gesellschaft, eines Nonnenordens, in Rom.

Santayana war gleich erfolgreich als Philosoph, Dichter, Kritiker und Essayist. Seine philosophischen Hauptwerke sind: „The life of Reason“ (fünf Bände 1905—1906) und „Realms of Being“ (vier Bände 1928—1940). Sein letztes Werk, an dem er bis zu seinem Tode schrieb, ist eine philosophische Betrachtung der Politik unter dem Titel „Domination and power“.

Kulturelle Nachrichten

Den Jugendbuchpreis 1952 erhielt der 23jährige Student Josef Reding, Castrop-Rauxel, für sein Buch „Silberspeer und großer Reiter“.

Die Pianistin Professor Elly Ney wurde am Samstag siebzig Jahre alt.

Professor Dr. Wolfgang Pfeleiderer, Stuttgart, konnte seinen 75. Geburtstag feiern. Pfeleiderer hat sich um die freie Volksbildung in Württemberg besondere Verdienste erworben. Das Kultusministerium von Baden-Württemberg gibt vom 1. Oktober an ein Amtsblatt für den gesamten südwestdeutschen Raum heraus.

Forderungen der Jäger

Dritter Jägertag in Freudenstadt / Wildschadenausgleichskasse noch ein weiteres Jahr

kw. Freudenstadt. Etwa 500 Jäger nahmen am dritten Jägertag der Landesjägereivereinigung Württemberg-Hohenzollern teil...

zollern, die drei Viertel der Gesamtfläche betragen, von 163.000 DM im Jahre 1951 auf 256.000 DM gestiegen...

Der Jägertag erhob weiter die Forderung, daß die bei der Waffenmesse von den Jägern bezahlten Gelder, die sich auf rund 4 Millionen Mark belaufen sollen...

Die Amtszeit des bisherigen Präsidenten, Freiherr von Stauffenberg, der wegen Krankheit nicht am Jägertag teilnehmen konnte...

In einem ausführlichen Referat erwog Graf Dönhoff vom Deutschen Jägerverband Bonn besonders die Notwendigkeit, neben der Lösung der aktuellen Probleme...

Oberlandforstmeister Maier, Tübingen, wies besonders auf die gute Zusammenarbeit hin, die zwischen den Jagdorganisationen und der staatlichen Forstverwaltung in Württemberg-Hohenzollern besteht...

72jährige Frau ermordet

Mannheim. Die 72 Jahre alte Rentnerin Anastasia Graf wurde am Sonntagvormittag in ihrem Gartenhaus beim Großkraftwerk in Mannheim-Neckarau ermordet aufgefunden...

beck Friedrichshafen, den Vorschlag, ein Vertreter der Jugend möge jeden Monat ein oder zwei Tage in seinem Amtszimmer an allen Angelegenheiten teilnehmen...

Im Winter eingestellt

Friedrichshafen. Die Bodenseeschiffahrt zwischen Friedrichshafen, Lindau und Bregenz wird vom 2. November bis 28. März eingestellt...

Sturm über Süddeutschland

Friedrichshafen. Ein Sturm, der am Samstagnachmittag und -abend mit 80 km Stundengeschwindigkeit über Süddeutschland hinwegbrauste, richtete auch im Bodenseegebiet und im schwäbischen Oberland Schaden an...

In München stürzte eine Neubauwand ein und begrub fünf Bauarbeiter unter sich, von denen zwei getötet und die übrigen drei schwer verletzt wurden...

Aus Südwürttemberg

40. Dienstjubiläum Syndikus Eberhardt

Reutlingen. Der Syndikus der für ganz Südwürttemberg zuständigen Handwerkskammer Reutlingen, Hermann Eberhardt, feiert am 1. Oktober sein vierzigstes Dienstjubiläum...

Selbstmord nach mißglücktem Mordversuch

Sigmaringen. In den frühen Morgenstunden des Sonntags erhängte sich in Bingen bei Sigmaringen ein 45 Jahre alter Mann, nachdem er zuvor versucht hatte, seine 22jährige Tochter zu ermorden...

Schweineabsatzveranstaltung in Waldsee

Waldsee. Die diesjährige Elite-Absatzveranstaltung für Eber und tragende Jungsauen muß bereits am Freitag, 3. Oktober, in Waldsee durchgeführt werden...

Jugend soll mit dabei sein

Friedrichshafen. Während der „Woche der Jugend“ machte Oberbürgermeister Dr. Grün-

Aus Baden

Ein Straßenbahnwagen kippte um

Heidelberg. Am Samstagnachmittag sprang in Heidelberg ein Straßenbahnwagen an einer Weiche aus den Schienen und kippte um...

Kehl beginnt mit dem Wiederaufbau

Kehl. Die Stadt Kehl bekommt für ihren Wiederaufbau, wie berichtet, vom Bund 5 Millionen DM für die Instandsetzung von Straßen...

284 Brantweinarten probiert

Offenburg. Aus Anlaß der bevorstehenden Ortenauer Herbstmesse fand in Offenburg am

Freitag die diesjährige badische Brantweinprämierung statt. Eine siebenköpfige Kommission prüfung statt. Eine siebenköpfige Kommission mußte dabei 284 Brantweinarten aus ganz Baden probieren...

Starker Reiseverkehr über den Rhein

Breisach. Der Reiseverkehr über den Rhein bei Breisach hat in diesem Sommer zum erstenmal seit Kriegsende wieder beachtliche Ziffern erreicht...

Ganzjährige Kurzeit in Badenweiler

Badenweiler. Das Markgrafenbad in Badenweiler mit seinem weltbekanntesten Thermalhallenschwimmbad bleibt in diesem Jahr zum erstenmal auch während der Wintermonate geöffnet...

6000 Bläshühner auf dem Untersee

Radolfzell. Im Gebiet des Untersees sind bei der letzten internationalen Wasservogelzählung 5000 bis 6000 Bläshühner festgestellt worden...

Kurze Umschau

Ein neues Krankenhaus für 6 Millionen DM soll in Schweningen gebaut werden.

Eine Doppelscheuer ist in Horkheim, Kreis Heilbronn, bis auf die Grundmauern niedergebrannt...

Mostgewichte bis zu 88 Grad Öchsle wurden in Meersburg bei einer Vorlese im Städtlichen Weingut gemessen...

Straßensperrung

Die Bundesstraße 27 wird ab 30. September zwischen Bad Sebastianweiler in Richtung Hechingen bis zur Abzweigung der Landstraße erster Ordnung nach Böggelhausen - Hemmendorf für jeden Verkehr gesperrt...

Aus Nordwürttemberg

Festzug mit 120 Wagen

Stuttgart. Am Samstag um 11 Uhr eröffnete Oberbürgermeister Dr. Klett das 107. Cannstatter Volksfest. Gleichzeitig knallten drei Böllerschüsse...

Fünf Schwerverletzte auf der Autobahn

Stuttgart. Bei Stuttgart-Pfinggen stießen auf der Autobahn am Freitagnachmittag in einem einbahnigen Abschnitt ein amerikanischer und ein französischer Pkw zusammen...

Abschluß der Seismologentagung

Stuttgart. Die Teilnehmer an der internationalen Tagung der Europäischen seismologischen Kommission in Stuttgart beschlossen am Samstag auf ihrer Abschluß-Sitzung...

beben, einzusetzen. Als Vorbild wurde das Netz in Südwürttemberg bezeichnet, das neben der Hauptstation in Stuttgart Nebenstationen in Ravensburg und Meßstetten...

Der Leiter der Stuttgarter Erdbebenwarte, Professor Hiller, wandte sich gegen die immer geläufigere Vermutung, daß die Erdbebenwarte eine Atombombenexplosion über eine größere Entfernung erkennen könnten...

Das badische Naturschutzgesetz vorbildlich

Ludwigsburg. Auf einer Naturschutztagung im Favoritenloß in Ludwigsburg am Wochenende erklärte Professor Dr. Asa, Freiburg, das badische Naturschutzgesetz von 1951 sei wertvoll...

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Dienstagabend: Fortdauer des wechselhaften Westwetters. Nach klarer Nacht mit vereinzelter Bodenfröste meist bedeckt mit erneuten Regenfällen...



Regelmäßig 3 x täglich

nahm ich einige Zeit Klosterfrau Melissengeist. Da verspürte ich eine starke Besserung: Kreislaufstörungen, Herz- und Nervenbeschwerden hörten auf...

Klosterfrau Melissengeist in der blauen Packung mit 3 Nonnen ist in allen Apotheken u. Droge erhältlich...



DARMOL Die gute Abführ-Sanktade

tüchtige Stricker

für Motorfadestrickemaschinen ausstufweise oder in Dauerstellung - bei guter Bezahlung - in den Kreis Hechingen gesucht.

Zuschriften erbeten unter G 9183 an die Geschäftsstelle

Perfekter Akzidenzsetzer

in Dauerstellung für sofort gesucht.

Angebote an Buchdruckerei Trossingen, Math. Birk, erbellen.

Für einen Tausendfüßler

ist die Fußpflege ein Problem. Wir haben es einfacher mit dem fetthaltigen VASENOL-FUSS-PUDER...

8 x 4

Desodorierende TOILETTE-u. BADESEIFE

Auch jetzt, wenn Sie leicht tanzen, oder Sport treiben oder sonst irgendwie warm werden, „8 x 4“ bringt Ihnen eine wahre Erleichterung...

Mit 8 x 4 wird man sich selbst wieder sympathisch

In die Schweiz in Villa am Genfer See bei Lausanne gesucht

jüngeres Mädchen oder Frau die gut bürgerlich kochen kann. Hausjungfrau, Wasch- und Bügelfrau vorhanden...

Kaufsuche

Gesucht werden gegen beste Bezahlung: alte Reservisten-Mierkrüge, Pfeifen, Bestik (m. aufgemalten Inschriften), Datum, Soldaten usw.

Anzeigen haben in Ihrer Heimatzeitung immer Erfolg

Hoher Blutdruck, Adernverkalkung

Advertisement for Antisklerosin medicine, featuring a diagram of the human heart and text describing its benefits for high blood pressure and arteriosclerosis.

HANDELSCHULE JUNG

Private kaufm. Berufsschule, beginnt am 1. Oktober mit Jahresvollhandelskursen in Reutlingen, Kaiserstraße 27

Kühlschränke 62 Liter zu DM 398.-

an 2 Jahre Garantie Auch in Raten zahlbar Anfragen erbeten unter G 9153 an die Geschäftsstelle

Die neuer Hut - ein Fräsch-Modell

Bevor Sie sich zu einem neuen Hut für die Herbst-Saison entschließen, sehen Sie sich die fast unerschöpfliche Auswahl bei Fräsch, dem Modehaus der Damenhüte an...

Original-Modelle - Wiener Hüte

Aparté Hüte in allen Preislagen, schon zu DM 9.85 13.50 16.50 19.- 23.50

STUTTGART Fräsch Marienstr. 36 DAS MODEHAUS DER DAMENHÜTE

Verkäufe

Steinweg-Flügel

guterh. zu verkaufen. Zuschriften unter G 9177 an die Geschäftsstelle

Automarkt

Goliath

Limousine in sehr gutem Zust. 5fach bereift, Umstände halber, günstig zu verkaufen. Zuschriften erb. unter G 9192 an die Gesch.-Stelle

Lederbekleidung

nach Maß Motorfahrer-Schutzkleidung, wasserdicht, aus gumm. Doppelstoff. Nil, Tübingen, Christophstraße 1

KLEPPER Trabant

Der neue perforierte verstärkte Bodenmantel mit Tradition

Verlangen Sie Spezialprospekt DL 137

KLEPPER-WERKE ROSENHEIM

Der Märchen-Maler



Die Apfelverkäuferin

Mehr als jeder andere Maler ist Adrian Ludwig Richter der deutschen Familie vertraut. Schon die Kleinsten kennen ihn aus den Märchenbüchern, die er illustrierte, alle Schulfächer zeigen seine gemütlichen, erzählenden Zeichnungen und Holzschnitte und die Erwachsenen sehen mit leiser Wehmut seine Kunstblätter an, die so beäuglich das deutsche Bürgertum schildern und ihm in allem den romantischen Hauch des verklungenen Biedermeier geben.

Hat es diese glückliche Zeit einmal gegeben? Ludwig Richter ist ein erzählender Maler, seine Bilder sprechen, ja manche singen sogar, wie eine alte Volksweise und immer bleibt er lebenswürdig und schlicht.

Schon frühzeitig wuchs der Märchenmaler, der am 28. September 1803 in Dresden geboren wurde, in die Mal- und Zeichenkunst hinein. Sein Vater war ein begabter Kupferstecher, der sich sehr um die gute und vielseitige Ausbildung seines Sohnes bemühte. Schon mit 25 Jahren kam Ludwig als Lehrer an die Zeichenschule der Porzellanmanufaktur nach Meißen, wo er bis zum Jahre 1835 blieb. In Rom, wo er 1823 bis 1826 seine Studien machte, lernte er die freie, mit weitem Horizont gesehene Bildgestaltung einer Landschaft. Ganz allmählich aber wandte er sich vom großen Ölbild seiner ruhigen, kleinsten Zeichnungen Zeichenweise zu, die ihn berühmt machte. Er illustrierte zunächst die Deutschen Volksbücher, dann die Volksmärchen von Musäus, zahlreiche Volkskalender, Andersens Märchen und auch Buchsteins Märchenbücher.

Von seinen Gemälden sind zwei besonders bekanntgeworden: „Die Abendandacht“ und „Der Brautzug im Frühling“.

Der Märchenmaler, der den deutschen Wald so herrlich lebendig werden ließ, der allem Getier eine Seele zu geben verstand und in den kleinsten Dingen das Wunder der Schöpfung erfuhr, blieb seiner Heimatstadt Dresden treu. Er ist dort auch am 19. Juni 1884 gestorben.

Liebesbrief an meinen Schal

Zu jeder Stunde bist Du anders — Absender: Andrea Falkenhagen

Jawohl, Du bist nur ein Schal, ein ganz gewöhnlicher Schal aus goldgelber Wolle mit roten Querstreifen und einem ganz schmalen, blauen Strich. Aber Du bedeutest mir doch viel mehr als mein Abendkleid und die Jacke mit den doppelt geknöpften Taschen. Denn Du hast einen großen Vorzug vor allen anderen Kleidungsstücken und modischen Requisiten: Du bist zu jeder Stunde anders. Und das gerade gefällt mir. Wenn die Männer so wären, würden sie mir auch besser gefallen. Aber Männer sind immer nur von sich eingenommen und — wenn man sie länger kennt und festgestellt hat, daß sich das, worüber sie allweil reden, immer wiederholt — äußerst langweilig.

Du aber bist nicht langweilig, lieber Schal. Ich kann Dich am Morgen, wenn ich ins Büro

Mode-Telegramme

Es lebe das **Sweater-Kleid!** Einhüllende Mäntel mit eingezogenen Schultern stop Linie lauzenformig stop angereichte Kleider Röcke von mittlerer Weite stop Jacques Griffe.

Meine **Silhouette jung und sehr präzis** Weichheit verbannt stop haben plumpe Taille um jeden Preis vermeiden sie bleibt schmal und an ihrem Platz stop weit oder eng alle Röcke 10 cm länger stop neue Farbe: blau dior stop Dior.

hast, wie eine Haremsfrau als Turban um den Kopf tragen, in der Frühstückspause, wenn ich über den Hof gehe, um mir in der Kantine ein paar Zigaretten zu kaufen, als Umhang über die Schultern werfen, ich kann Dich am Nachmittag mit Schwung beim Stadtbummel über den Kragen schlagen oder brav und artig in den Ausschnitt stecken. Am Abend, nach dem Theater, kann man Dich über die Haare legen. Vorgestern habe ich Dich sogar zu dem blauen Pullover um die Hüfte gelegt wie einen Gürtel, und meine Freundin Eva hat nicht einmal Notiz davon

Pilze, Pilze im herbstlichen Wald

Bettler sind sie in der Natur — Alle vier Jahre ein gutes Pilzjahr

Geheimnisvoll ist ihr Werden, das sich nun vordrängt im herbstlichen Wald zwischen Algen und Moosen, Flechten und Farnen. Uralt ist ihre Geschichte, denn schon Juvenal, der römische Gesellschaftskritiker, der zwischen 60 und 130 n. Chr. lebte, erwähnt sie in seinen „Satiren“ und wußte sie als „leckeres Mahl“ zu schätzen.

Betrachten wir ihre Wurzeln, so sehen wir ihre Enden umgeben von einem großen Gespinnst feiner Fäden, welche die toten Baumstämme und die Erde durchziehen und erkennen, daß sich die Lebensfähigkeit dieser kleinen Erdenwesen an deren Wurzelspitze konzentrieren. Bettler sind sie in der Natur, die sich von zerfallenen Blättern, toten Würmern, Insekten und von der Baumrinde nähren.

Schon im Altertum brachte man den Kaiserling und die Trüffel als besondere Delikatesse auf die Tische der Reichen und Vornehmen. Lonicerus sagt von ihnen in launiger Weise in seinem Kräuterbuch: „Sie sind ein Speiß der Leckermäuler und fürwitzigen Leute“.

Unter den essbaren Pilzen ist der Pfifferling und Eierpilz nächst dem Champignon das köstlichste Gericht aus dem Walde. Im Nadelwald sind sie meist in großen Trupps beieinanderstehend anzutreffen. Der wertvolle Steinpilz ist ebenso ein Waldbewohner. Ziegelrot mit grünlichen oder orangefarbenen Ringen verziert, ist der Hut des Reizkerr aus

dem rotgelber Milchsaft hervordringt, während der gefährliche Giftpilzker weiße Milch absondert.

Feuchte Wärme ist für das Wachstum der Pilze das beste Klima, und man findet oft die Bestätigung, daß alle vier Jahre ein gutes Pilzjahr sein soll.

In gutem und bösem Sinne hat sich auch der Aberglauben mit den Pilzen beschäftigt. Kräuterweiber der alten Zeit brauten aus ihnen heilbringende und giftige Tränkelein. Man spricht von Glückspilzen, aber auch von Satanspilzen. Nur Kenner sollten selbstge-suchte Pilze essen, denn es gibt Pilze, die sehr angenehm auf der Zunge schmecken und doch sehr giftige Wirkung in sich tragen und andererseits essbare Pilze, die roh genossen, einen weniger guten Geschmack haben.

Den tiefen Tannenforst erfüllt zuweilen ein unerträglicher Verwesungsgeruch, der von einer Pilzblume kommt. Und es gehört zu den Unbegreiflichkeiten in der Natur, daß um diese so wenig ästhetisch anmutende, groteske Blume winzige Käfer und Mücken einen Freudentanz aufführen. Ihr unansehnlicher Hut glitzert im Strahl des Mondlichts, als ob Tau auf ihn gefallen sei.

Hätselhaft erscheint dem kleinen Menschengeist das Wesen und Werden der Pilze. In der Überwindung des Todes läßt die Natur neues Leben erstehen und so mag es sein, daß diese anspruchslosen Gebilde nach den letzten wieder die ersten Lebewesen sein werden.

Gnädige Frau, der Herbst kommt!

Abschied von luftigen Sommerkleidern — Der Pullover — ein Allerweltskind

Es ist Herbst geworden. Auch in der Mode. Vorbei sind die Tage, da wir die lustigen, bunten oder einfarbigen Sunnies trugen, die Sommerkleidchen mit den freien Schultern, die so herrlich praktisch wie reizvoll waren, vorbei sind auch die Tage nylon- und perlonloser, braungebrannter Beine und buntgefärbter Sandalen, vorbei die Saison, in der man eine gewisse Berechtigung zum Tragen überdimensionaler Sonnenbrillen besaß, eine Berechtigung, die eigentlich erst wieder angesichts schneebedeckter Hänge und glitzernder Eiskristalle bestehen wird. Eigentlich — wir tragen sie natürlich trotzdem weiter.

Es läßt sich nichts dagegen machen, die Tage werden merklich kühler, bunter Blätterregen wirbelt durch die Luft und an manchen Tagen wehen schon zarte Nebelschleier. Wir aber stehen vor der Frage, wie wir uns am besten auf die Herbstmode und das kühlere Wetter umstellen. Freilich, man kann nicht immer wie man möchte. Es gibt ja so unendlich viele hübsche Dinge, Wollkleider in bezugbarsten Farben, wollige Mäntel, Jacken, Röcke, Hüthen, Kappen und — Kostüme . . . Und doch — man möchte — aber man kann nicht so wie . . . und es heißt ja nicht ohne Berechtigung, daß sich erst in der Beschränkung der Meister zeigt. Beschränken wir uns also und überlegen wir, was wir am notwendigsten brauchen, um möglichst zu jeder Gelegenheit und bei jedem Wetter gut, modisch und geschmackvoll angezogen zu sein. Und schon sind wir beim Kostüm angelangt.

Das Kostüm ist einfach der ideale Anzug, ob es sich um das englische Tailor-made oder ein modisches Kostüm handelt, man ist immer richtig angezogen und es gibt — mit hübschen, schicken, bunten Pullovern — die zur Zeit noch beliebter sind als Blusen, eine Menge Variationsmöglichkeiten.

Dieses alte und immer reizvolle Spiel, sich in eine neue, fremde Frau zu verwandeln, ist nicht ohne Amusement und Überraschung — für die Umwelt und schließlich auch — für uns selbst. Warum also nicht wieder einmal eine andere Note? Wirft man den Frauen Eitelkeit vor? Nun gut, wir wollen ruhig ein bißchen eitel sein, auch — wenn wir keinen Krösus zum Manne und noch ein bißchen wichtigere Dinge zu tun haben, als uns ausschließlich mit der Pflege unserer Schönheit und der Mode zu beschäftigen. Aber wir wissen ganz genau, daß von dem Bewußtsein gut und modisch angezogen zu sein und hübsch auszusehen, die Sicherheit unseres Auftretens und — zu einem guten Teil auch — unsere gute Laune abhängt. Und die haben wir in heutiger Zeit dringend notwendig. Es lebe also die Eitelkeit!

Tragen wir also unser Herbstkostüm mit sanfter Grazie — laut Modekalender — und mit dem Bewußtsein, comme il faut gekleidet zu sein. Vielleicht gewinnt man einmal im Toto, oder ein Schuldner, den man längst aufgegeben hatte, zahlt eine fest verjährte Schuld zurück.

Ach, es könnte ja wirklich einmal einen solchen unwahrscheinlichen Glücksfall geben — dann rate ich Ihnen zu einem der neuen Mäntel, die warm, weich und schmelegsam und nicht mehr ganz so weit wie im Vorjahr sind. Ergänzen wir noch alles durch das fesche Küppchen oder kleine, sportliche Hüthen, auch auf das Schuhwerk ist zu achten.

Nun — der Möglichkeiten sind gar viele — je nach Typ, Bedarf und — last not least — Geldbeutel.

Der Kochtopf als Spartopfi

Wenn das Wirtschaftsgeld knapp wird — Sparsam kochen — aber doch gut

„Das Leben wird immer teurer!“ Leider eine Tatsache, die nicht mit unserem Geldbeutel in Einklang zu bringen ist. Die Folge: Noch mehr haushalten und sparsam kochen.

Dabei darf aber der Küchenzettel nicht schlechter werden. Mit einigen guten Rezepten wollen wir Ihnen unter die Arme greifen:

Eine dicke Kartoffel-suppe nach Bauern-Art schmeckt immer. Ein Stück Salz- oder Rauchfleisch wird im ungesalzenen Wasser halbweich gekocht. Sellerie, Lauch, Weißkohl werden in kleine Würfel oder Scheiben geschnitten, 500 g Kartoffeln in kleine Würfel. Man tut alles zu dem Fleisch, kocht alles zusammen und reicht das geschnittene Fleisch mit der dicken Suppe als Eintopfgericht mit Brot und vielleicht Salat.

Kennen Sie „Gefüllte Zwiebeln“? — Große, möglichst gleichmäßige Zwiebeln werden geschält, in kochendem Wasser blanchiert, kalt abgeschreckt, abtropfen gelassen. Man höhlt

Salzlos, und doch schmackhaft

Tausende Menschen sind vom Arzt wegen erhöhten Blutdruckes oder eines Herzleidens auf salzfreie oder salzarme Diät gesetzt. Diese reizlose Kost raubt vielen von vornherein jeglichen Appetit, andere zwingen sich eine Weile dazu, bis sie die Monotonie der salzlosen Speisen nicht mehr aushalten und doch heimlich etwas salzen.

Dabei ist es gar nicht so schwer, die ärztliche Vorschrift einzuhalten, ohne auf schmackhafte Speisen zu verzichten, wenn man verschiedene Gewürze und Küchenkräuter vorsichtig verwendet. Zwei Ärzte haben die meisten der gebräuchlichen Würzen auf ihren Gehalt an Natrium — das ja bekanntlich für Herz leidende schädlich ist — untersucht und festgestellt, daß von 41 verschiedenen Küchen-gewürzen nur fünf mehr als ein Zehntel Prozent Natrium enthalten; aber auch von diesen natriumreichen Gewürzen und Kräutern sind nur getrocknete Petersilie und Sellerie so salzreich, daß sie von diesen Kranken nicht verwendet werden dürfen.

Die meisten übrigen Kräuter und Gewürze enthalten fast kein Natrium, können daher gefahrlos in kleinen Mengen zum Würzen salzfreier Kost verwendet werden. Zu ihnen gehören u. a. Kümmel, Thymian, Lorbeerblätter, Anis, Vanille, Ingwer, Pfeffer, Mohr, Knoblauch und Zitronenkrout.

Kleine Unfälle im Haushalt

Bei der täglichen Arbeit im Haushalt bieten sich doch manche Möglichkeiten zu kleinen Verletzungen, die in den meisten Fällen von den Hausfrauen nicht weiter beachtet werden und gottlob meistens ja auch von ganz allein ausheilen. Trotzdem ist es immer besser und richtiger, mögen Zeit und Arbeit auch noch so drängen, selbst kleinsten Verletzungen die gebührende Beachtung zu schenken und sofort entsprechende Gegenmaßnahmen zu treffen, um schlimme Folgen an Gesundheit und Arbeitskraft von vornherein unmöglich zu machen. Mag eine Wunde zunächst auch noch so harmlos erscheinen, sie birgt doch immer die Gefahr einer Blutvergiftung oder Eiterung in sich.

Da ist zum Beispiel das Messer beim Brot-schneiden abgerutscht und in den Daumen gegangen. Die Wunde darf auf keinen Fall betastet oder etwa mit Wasser ausgespült werden. Man wickelt auch nicht etwa schnell ein schmutziges Taschentuch darum und denke, damit sei die Sache nun abgetan. Man halte vielmehr den verletzten Finger ruhig nach oben, die Blutung reinigt die Wunde von sich und kommt bald von selbst zu stehen. Erst dann verbinde man das verletzte Glied ordnungsgemäß, am besten mit keimfestem Verbandstoff.

Bei der Arbeit mit Holz dringt leicht ein Splitter in die Haut ein. Um ihn zu entfernen, stoche man nicht mit einer Nadel herum und drücke nicht auf die Stelle, denn dadurch entstehen lediglich Schmerzen, und der Splitter dringt nur noch tiefer in die Wunde ein. Stattdessen ritze man leicht die Haut an der Eintrittsstelle des Splitters, um diese zu vergrößern, drücke in entgegengesetzter Richtung, um den Splitter wieder hinauszutreiben und ziehe ihn mit einer Pinzette vorsichtig heraus.

Hat man sich einmal leicht verbrannt, so darf man wohl zwecks Kühlung die Brandstelle mit Kartoffelmehl bestreuen oder mit Öl beträufeln, niemals jedoch soll die Brandblase aufgestochen werden. Hat man keine vorchriftsmäßige Brandblase zur Hand, so lege man einen Verband mit Leinöl, Vaseline oder Bor-salbe um.



zue vorsichtig mit einem Teelöffel aus und füllt sie mit einer Masse aus Bratwurst-Fleisch, das mit in Milch eingeweichem Weißbrot, Salz, Pfeffer, Muskat gut vermischt wurde. Den Boden eines Topfes mit Butter oder Fett bestreichen, die Zwiebeln dicht nebeneinandersetzen, etwas Salz darüber streuen. Nach Geschmack kleine Speckscheiben oder etwas geriebenen Käse darüberlegen und auf lebhaftem Feuer weichkochen. Wenn nötig, den Saft, der sich gebildet hat, noch etwas einkochen lassen. Mit Salzkartoffeln servieren.

Brotauflauf mit Speck wird auch keiner am Tisch verachten! — Halbweißes Brot wird in Scheiben geschnitten, mit heißer Milch übergossen und mit einer Gabel zerdrückt. Etwas geriebenen Käse unter die Brotmasse mischen und diese Masse lagenweise abwechselnd mit gebratenen Speckwürfeln in eine gefettete Auflaufform schichten. Die oberste Schicht ist Brot. Zwei bis drei Eier mit Milch gut verschlagen und über das Ganze gießen. Im Backofen ungefähr zwanzig Minuten backen. Grüner Salat schmeckt recht gut dazu.

Was meinen Sie zu „Ofenguck“? — Dieses Gericht bereitet man meistens aus einem Rest von Kartoffelbrei, der aber ziemlich fest sein muß. Auf das gut gebutterte Backblech wird der Brei zwei Zentimeter hoch aufgestrichen. Mit einem Teelöffel macht man kleine Vertiefungen in den Kartoffelbrei, eine neben der anderen. In diese kleinen Höhlen füllt man ganz kleine Speckwürfelchen und geriebenen Käse. Man verteilt kleine Butterflöckchen zwischen den Vertiefungen und läßt das Blech im Ofen hellbraun überbacken. Mit Salat oder Milchkaffee eine feine Sache!

Rezept: 4 Pfund gereinigte, entsteinte Zwetschgen gründlich zerhacken, mit 4 Pfund Zucker unter Rühren zum Kochen bringen und 10 Minuten kochend durchkochen lassen. Dann eine Normal-lösche oder eine halbe Doppellösche Opekta einrühren, kurz aufkochen lassen, in Gläser füllen und verschließen.

Unveränderte Steuersätze in der Kreisstadt

Der Haushaltplan 1952 — Bedarfszuweisung aus dem Ausgleichsstock erforderlich — Kleiner Ueberschuß bei den Stadtwerken

Im Mittelpunkt der Gemeinderatssitzung vom Freitag letzter Woche stand die Beratung über den Haushaltplan 1952. Nach den von Stadtpfleger Feucht vorgetragenen Einzelplanziffern ergibt sich auf der Einnahmenseite folgendes Bild: (Rechnungsergebnis 1951 dahinter in Klammern)

Allg. Verwaltung	21 125	(27 543)
Öfftl. Sicherheit u. Ordnung	389	(408)
Schulen	185 400	(109 822)
Kultur	1 280	(438)
Fürsorge u. Jugendhilfe	9 225	(8 837)
Gesundheits- u. Jugendpflege	7 650	(7 651)
Bau- u. Wohnungswesen	130 175	(48 380)
Öffentl. Einrichtungen,		
Wirtsch. Förderung	62 805	(81 398)
Wirtschaftl. Unternehmen		
(Wald)	247 800	(167 809)
Finanzen und Steuern	1 056 050	(1 122 410)
Summe der Einnahmen	1 662 470	(1 574 696)

Diesen Zahlen stehen auf der Ausgaben-seite gegenüber (Rechnung 1951 wiederum dahinter in Klammern):

Allg. Verwaltung	113 775	(140 771)
Öfftl. Sicherheit u. Ordnung	9 120	(7 300)
Schulen	441 040	(350 027)
Kultur	39 015	(29 040)
Fürsorge u. Jugendhilfe	34 935	(26 335)
Gesundheits- u. Jugendpflege	20 025	(37 903)
Bau- u. Wohnungswesen	420 620	(209 135)
Öffentl. Einrichtungen,		
Wirtschaftsförderung	151 000	(275 666)
Wirtsch. Unternehmen		
(Wald)	193 635	(148 463)
Finanzen und Steuern	398 674	(368 017)
Summe der Ausgaben	1 821 839	(1 592 657)

Es ergibt sich demnach ein Fehlbetrag von 159 369 DM, der sich aus einem Defizit von 45 129 DM aus dem Rechnungsjahr 1951 und einem rechnerischen Abmangel von 114 240 DM für 1952 zusammensetzt. Zur Erzielung der notwendigen Übereinstimmung von Einnahmen und Ausgaben ist eine Bedarfszuweisung in Höhe von 159 369 DM aus dem Landesausgleichsstock erforderlich; ob sie in solcher Höhe gewährt wird, bleibt abzuwarten.

Erläuterungen zu den Einzelplänen

Bei den oben genannten Planziffern fallen unter den Einnahmen folgende Veränderungen auf: Das Mehr von 60 000 DM beim „Bau- und Wohnungswesen“ berücksichtigt den zu erwartenden Beitrag des Landes für den Erwerb der beiden Gebäude Bahnhofstraße 8 und 10, die bekanntlich im Zuge der Bahnhofstraßeverbreiterung abgebrochen werden sollen. Die Einnahmenerhöhung bei den

nahmen und Ausgaben und ihrem Anteil am Gesamtertrag. Auf der Einnahmenseite sind zu erwarten:

Finanz- und Steuerverwaltung, allg. Grundvermögen: 33 390 DM (1,83%), Grundsteuer 258 000 DM (14,16%), Gewerbesteuer (einschl. Nachholungen für 1950) 634 880 DM (34,85%), Einwohnersteuer 43 000 DM (2,36%), Vergütungssteuer 25 500 (1,4%), Hundesteuer 6100 DM (0,33%), Pachtgelder für Jagd, Schafweide und Fischerei 1980 DM (0,11%), Schlüsselzuweisungen 53 000 (2,92%), Bedarfszuweisung für 1952 114 240 DM (6,27%), Bedarfszuweisung für 1951 45 129 DM (2,48%)

Demgegenüber sind als Ausgaben des Postens „Finanzen und Steuern“ in Ansatz gebracht: Finanz- und Steuerverwaltung sowie Grundvermögen 93 675 DM (5,14%), Grundsteuer 120 DM (0,01%), Gewerbesteuerausgleichszuschüsse 45 000 DM (2,47%), Wildschadensersatz 1100 DM (0,06%), Bedarfszuweisung für 1951 45 129 DM (2,48%), Kreisverbandsumlage 202 000 DM (11,03%), und Aus-

gleichsbetrag nach Gesetz zum Art. 101 11 650 DM (0,64%).

Aus dieser Aufschlüsselung läßt sich erkennen, daß die Gewerbesteuererträge nach wie vor die Haupteinnahme der Stadt bilden, wenn auch nicht übersehen werden soll, daß die vorliegende Planziffer von rund 635 000 DM zu einem wesentlichen Teil durch „Nachholungen“ aus 1950 (erwartet werden rund 280 000 DM) bestimmt wird.

Über den außerordentlichen Haushaltsplan 1952 berichten wir noch.

Die Verschuldung der Stadt

Wie Stadtpfleger Feucht weiter mitteilte, betrug die Gesamtschuld der Stadt am 31. März d. J. 1 238 814 DM, von denen 741 419 DM auf die allgemeine Verwaltung und 497 395 DM auf die Stadtwerke entfallen. Es ergibt sich daraus eine Belastung von 117 403 DM, bestehend aus 86 761 DM Zins und 30 642 DM Tilgung.

Das Rechnungsergebnis der Stadtwerke

Die Stadtwerke in ihrer Gesamtheit schließen das Rechnungsjahr mit einem Ueberschuß von rund 16 000 DM ab. Im einzelnen ergab sich bei E-Werk ein Gewinn von 6079 DM und beim Gaswerk ein solcher von 18 913 DM, beim Wasserwerk ein Verlust von 8718 DM. Das Anlagevermögen belief sich zum genannten Zeitpunkt auf annähernd 3,5 Millionen DM, nämlich 1,011 Mill. DM beim E-Werk, 0,876 Mill. DM beim Gaswerk und 1,445 Mill. DM beim Wasserwerk. Die Zugänge des letzten Jahres hatten einen Wert von 611 000 DM (Ausbau des E-Werks, Rohrnetzweiterungen für E- und Gaswerk usw.). Demgegenüber beliefen sich die Abgänge auf 313 000 DM (alte Maschinen, Batterien, Turbine, abgebrochene Gebäude beim E- und Gaswerk usw.).

den mußten. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Verbrauch nur unwesentlich, nämlich um 0,3 Prozent, erhöht.

Die Inbetriebnahme des neuen Vertikal-kammerofens verbesserte auch die Ausbeute, die anfänglich 49 Prozent betrug und sich dann allmählich bis auf 69 Prozent erhöhte. In den ersten 8 Monaten des laufenden Jahres wurden 1154 Tonnen Kohle verbraucht (wahrscheinlicher Gesamtjahresverbrauch etwa 1700 Tonnen) und 667 330 cbm Gas erzeugt.

Plansätze 1952 der Stadtwerke

Für das laufende Jahr rechnet man beim E-Werk mit einer nutzbaren Stromabgabe von 2,3 Mill. kWh (davon Eigenerzeugung 750 000 kWh), die 335 000 DM erbringen sollen, während für Fremdstrom voraussichtlich 144 500 DM bezahlt werden müssen. Beim Gaswerk sehen die Planziffern die Abgabe von 115 400 DM für 1700 Tonnen Kohle vor, denen wahrscheinliche Erlöse von 232 000 DM aus der Abgabe von 830 000 cbm Gas und von 72 000 DM aus dem Verkauf von 900 Tonnen Koks gegenüberstehen. Beim Wasserwerk rechnet man mit einem Erlös von 82 000 DM und Gesamtaufwendungen von 97 000 DM, so daß auch diesmal wieder eine Unterbilanz auftritt.

Die Einnahmen und Ausgaben des E-Werks sind bei einem errechneten Jahresgewinn von 7330 DM mit 366 765 DM in Ansatz gebracht, während beim Gaswerk eine Endsumme von 344 553 DM (errechneter Gewinn 37 396 DM) erscheint. Der Finanzplan sieht für das E-Werk Aufwendungen von rund 39 000 DM (Erweiterung des Netzes, Tilgungsraten, Kosten für E-Werksanbau), für das Gaswerk Ausgaben von 65 700 DM (Restaufwand für den Kammerofen, Erneuerung des Rohrnetzes, Tilgungsraten, Gasversorgung der Vororte Wimberg und Alzenberg) und beim Wasserwerk Aufwendungen von 214 700 DM (Quellbohrung im Kenheimer Tal, Zwischenpumpwerke, Rohrnetzweiterung, Wasserversorgung Wimberg) und einen weiteren Ausgabenposten von 10 000 DM für gemeinsame Anlagen (Anteile für Büromaschinen, Anschaffung eines kleinen Lkw.) vor. Die Deckung erfolgt aus dem Gewinn des laufenden Jahres, aus Abschreibungen, Schuldannahmen und Kassenkrediten.

Gleichbleibende Steuersätze

Der Gemeinderat genehmigte den vorgelegten Haushaltplan und die Haushaltsatzung und beließ die Gemeindesteuern in Vorjahreshöhe (Grundsteuer A 210 Prozent, Grundsteuer B 185 Prozent, Gewerbesteuer 310 Prozent. Der Höchstbetrag für Kassenkredite wurde auf 150 000 DM, der Gesamtbetrag der Darlehen auf 561 000 DM festgesetzt.

Weitere Beschlüsse in Kürze

Mit Wirkung vom 1. Oktober wird der seitherige Staffeltarif für Wasser-Großabnehmer aufgehoben, so daß diese künftig den allgemeinen Kubikmeterpreis von 32 Pfennig zu zahlen haben. Als Begründung wurde angegeben, daß es gerade der Großverbrauch sei, der die meisten Kosten (Pumpleistung) verursacht.

Die Rohbau-, Kanalisations- und Straßenbauarbeiten für die Versuchs- und Muster-schule Wimberg wurden zum Angebotspreis von rund 216 650 DM an die Arbeitsgemeinschaft Alber und Müller vergeben. Die Zimmerarbeiten übernimmt Zimmermeister Reyher (14 965 DM), die Flaschnerarbeiten Flaschnermeister Essig (1657 DM) und die Dachdeckerarbeiten wiederum die Arbeitsgemeinschaft Alber und Müller (10 662 DM). Unter Zugrundelegung dieser Angebote betragen die Rohbaukosten rund 209 000 DM, so daß sich die Gesamtaufwendungen für den Schulbau auf annähernd 420 000 DM belaufen dürften.

Der Gemeinderat genehmigte nachträglich den Verkauf von 8928 kg Obst, die einen Erlös von rund 1320 DM erbrachten. — Für den als Kirchenmaler tätigen Neumannsiedler Robert Ulrich (Wimberg) wird in der Jugendherberge ein Raum zur Verfügung gestellt. — Um den als Lehrer an der Mittelschule tätigen Rektor z. Wv. Wolters in eine Planstelle einweisen zu können, will die Stadt das Kultministerium um die Umwandlung einer außerplanmäßigen Stelle in eine planmäßige bitten. — Der kath. Kirchengemeinde wurde für die beabsichtigte Neubeschaffung einer Kirchenglocke ein Beitrag in Höhe von 50 Pro-

zent der Anschaffungskosten verwilligt. — Der Gemeinderat beschloß ferner, für den Heimatvertriebenen Wartun „wegen unsozialen Verhaltens“ die Einweisung in ein Lager zu beantragen und dafür eine Familie aus einem Lager in die freiwerdende Wohnung zu übernehmen.

Unsere Kreisgemeinden berichten

Nagold. Für den geplanten Turnhallen-neubau sind nun die Ausschachtungsarbeiten in Angriff genommen worden. Die Erstellung wird von der Arbeitsgemeinschaft Schaible-Brenner durchgeführt.

Halterbach. Eine von Bürgermeister Meroth einberufene Bäuerinnenversammlung wegen Anstellung einer Dorfhelferin war überraschend gut besucht. Die Anstellung einer Dorfhelferin wurde von allen Seiten gutgeheißen und Bürgermeister Meroth beauftragt, weitere Schritte zu unternehmen und noch einige Fragen zu klären.

Grünbach. Bürgermeister Rudolf Keppeler erlitt auf dem Rückwege von Calw, wo er dienstlich zu tun hatte, in Unterreichenbach einen schweren Unfall. Er trug einen Schädelbasisbruch davon, der seine Einweisung ins Calwer Krankenhaus notwendig machte.

Birkenfeld. Der Haushaltplan 1952 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 657 926 DM ab, wobei vom Ausgleichsstock ein Betrag von DM 72 000 erwartet wird. Mit der noch ausstehenden Forderung aus dem Aus-

Im Spiegel von Calw

Tagesordnung der Sitzung des Kreistags

Wie bereits berichtet, tritt der Kreistag am Donnerstag, 9. Oktober, um 9.30 Uhr, im Festsaal des neuen Volksschulgebäudes in Nagold zu seiner zweiten Sitzung zusammen. Tagesordnung der öffentlichen Verhandlungen: 1. Haushaltsplan und Haushaltsatzung sowie Stellenpläne des Kreisverbands für das Rechnungsjahr 1952. 2. Aenderung der Verwaltungs-Aktuarsbezirke VI und VII. 3. Aenderung der Besoldungsatzung des Kreisverbands. 4. Aenderung der Satzung über die Entschädigung der beim Kreisverband ehrenamtlich Tätigen. 5. Grundsätzliche Regelung über die Bestellung der Kreisverbandsbeamten zu Beamten auf Zeit. 6. Zurruhesetzung von Beamten. 7. Mitteilung von Entscheidungen, die der Kreisrat an Stelle des Kreistags nach Art. 29 Abs. 2 der Kreisordnung getroffen hat. 8. Verschiedenes.

Volksmusikabend am 11. Oktober

Der von uns in der Samstagausgabe angekündigte Volksmusikabend der Stadtkapelle Calw findet am Samstag, 11. Oktober, um 20.15 Uhr in der Stadthalle am Alzenberger Weg statt.

Weitere neue Handwerksmeister

In der Zeit von Anfang August bis heute haben, wie wir einer Liste der Handwerkskammer Reutlingen entnehmen, noch folgende Handwerker die Meisterprüfung abgelegt: Im Mechanikerhandwerk Paul Klink (Neuweiler) und Fritz Barth (Calmbach), und im Schreinerhandwerk Friedrich Schwimmler (Beinberg).

Das Programm des Volkstheaters

Heute und morgen läuft im Calwer Volkstheater der von Fritz Lang inszenierte Kriminalfilm „Das Testament des Dr. Mabuse“, der seinerzeit kurz nach der Fertigstellung für Deutschland verboten wurde, während er gleichzeitig seinen Siegeszug in alle Welt antrat. Jetzt erst erlebt diese spannungsgeladene Filmreportage eines vom Wahnsinn gestreift Genies, das eine Diktatur des Verbrechens aufrichten will, seine deutsche Erstaufführung. In den Hauptrollen Rudolf Klein-Rogge, Theodor Loos, Otto Wernicke, Gustav Dießl, Paul Henkels und Rudolf Schündler.

Marktvorschau für die erste Oktoberhälfte

Im Kreis Calw und seiner näheren Umgebung sind in der ersten Oktoberhälfte folgende, nicht jede Woche regelmäßig stattfindende Märkte beabsichtigt, soweit dies die seuchenpolizeilichen Vorschriften gestatten. Am 2. Oktober in Pfalzgrafenweiler sowie am 7. Oktober in Eutingen und Oberjettingen Krämer-, Rindvieh- und Schweinemärkte, am 8. Oktober in Altensteig Rindvieh- und Schweinemarkt und in Calw Krämer-, Pferde-, Rindvieh- und Schweinemarkt, schließlich am 14. Oktober in Horb Krämer-, Rindvieh- und Schweinemarkt, in Loffenau Krämermarkt.

Wieder über Weil der Stadt

Telefonverbindung Simmozheim u. Ostelsheim

Nach Kriegsende mußten die Fernsprechteilnehmer der Gemeinden Ostelsheim und Simmozheim von dem Ortsnetz Weilderstadt abgetrennt und an das Ortsnetz Calw angeschlossen werden. Der Grund war, daß Weilderstadt in der amerikanisch besetzten Zone lag, während die beiden Orte im französisch besetzten Gebiet waren. Bei Aufhebung der Zonengrenze konnten die Anschlüsse der beiden Orte nicht sofort wieder an das Ortsnetz Weilderstadt herangeführt werden, weil das Amt zu klein geworden war und zuerst erweitert werden mußte. Während der RM-Zeit war das aus bekannten Gründen nicht möglich und nach der Währungsreform im Juni 1948 mußten zuerst die zerstörten Wählerlämter wieder aufgebaut und betriebsfähig gemacht werden. Nachdem im Frühjahr vom Bundespostministerium die Mittel zur Verfügung gestellt worden waren, wurde im Laufe des Sommer das Wähleramt erweitert, so daß die Fernsprechteilnehmer der genannten Orte ab 1. Oktober 1952 wieder an das Amt Weilderstadt angeschlossen werden. Mit diesem ist der bis zum Kriegsende im Jahre 1945 bestandene Zustand wieder hergestellt.

Diese Fernsprechteilnehmer sind also künftig nicht mehr über Calw, sondern über Weilderstadt bzw. über das Fernamt Böblingen zu erreichen.

Fernsprech-Nr. des „Calwer Tagblatt“ 735

Nach Geschäftsschluß 734

„Wirtschaftlichen Unternehmen“ (Wald) ist auf die Tatsache des außerordentlichen Holzpreisanstiegs für Zwecke der Erstellung des Musterschulgebäudes auf dem Wimberg und die inzwischen gestiegenen Holzpreise zurückzuführen.

Unter den Ausgaben ermäßigte sich der Posten Allg. Verwaltung um 30 000 DM, da die letztjährige Instandsetzung des Rathauses als einmalige Ausgabe diesmal nicht mehr in Erscheinung tritt. Dagegen müssen für Schulen insofern rund 90 000 DM mehr aufgewendet werden, als sich inzwischen die Lehreranteile an das Land erhöht haben, und ferner eine Rate von 35 000 DM für die Wimbbergschule sowie die Kosten für die Beschaffung von Schulmöbeln (Mittel- und Oberschule) eingestellt sind. Unter „Gesundheits- und Jugendpflege“ fehlen die letztjährigen Aufwendungen für die Instandsetzung der Turnhalle (16 000 DM). Wesentlich erhöht haben sich die Planziffern beim „Bau- und Wohnungswesen“, und zwar durch den Erwerb der Häuser Morof und Hammann, durch die Erneuerung des häuserseitigen Gehwegs in der Bischofstraße (14 000 DM) und einen Restbetrag für die Instandsetzung der Inselstraße (12 500 DM). Eine Ausgabenverminderung ergab sich bei den „Öffentlichen Einrichtungen“ durch den Wegfall der Aufwendungen für die Kanalisierung der Bischofstraße, wogegen „Finanzen und Steuern“ nochmals eine Erhöhung aufweisen, die auf ein Mehr bei der Kreisverbandsumlage von 55 000 DM zurückzuführen ist. (Die Kreisverbandsumlage als solche hat sich zwar nicht verändert; da sie jedoch nach der Steuerkraftsumme berechnet wird und diese inzwischen größer wurde, ist auch der Anteilbetrag der Stadt gestiegen.)

Die Anteilsätze

Die Anteilsätze der verschiedenen Positionen am Gesamtplan betragen:

	Einn.	Ausg.
	in Prozenten	
Allg. Verwaltung	1,16	6,24
Öfftl. Sicherheit u. Ordnung	0,02	0,5
Schulen	6,88	24,21
Kultur	0,10	2,14
Fürsorge u. Jugendhilfe	0,51	1,92
Gesundheits- u. Jugendpflege	0,42	1,10
Bau- und Wohnungswesen	7,15	23,09
Öfftl. Einrichtungen		
Wirtschaftsförderung	3,45	8,29
Wirtschaftl. Unternehmungen		
(Wald)	13,60	10,63
Finanzen und Steuern	67,35	21,24

Steuern in der Aufschlüsselung

Interessant ist eine Aufschlüsselung des Postens „Finanzen und Steuern“ nach Ein-

Bauernversammlung in Ostelsheim

Ostelsheim. Am letzten Mittwoch fand im Gasthaus zum „Röble“ eine Versammlung der Landwirte statt, die der Aufklärung über neuzeitliche Flurbereinigung bzw. Felderzusammenlegung dienen sollte. Bürgermeister Schneider konnte eine große Zuhörerschaft begrüßen und begründete kurz die Einberufung der Versammlung, der ein Aufklärungsvortrag vor dem Gemeinderat bereits vorausgegangen war. Oberregierungsrat Götz vom Feldbereinigungsamt Freudenstadt legte den Anwesenden in längerer Ausführungen dar, wie wichtig eine Flurbereinigung bzw. Felderzusammenlegung bei dem heutigen Stand der Technisierung ist und erklärte ferner, daß der Staat 50 Prozent der Kosten übernehme, weshalb diese Gelegenheit unbedingt wahrgenommen werden sollte. In der anschließenden Aussprache gab es einige erhitzte Gemüter, die sich mit der Sache nicht so recht befriedigen konnten, die aber von Landwirtschaftsrat Dr. Prowosnik (Calw) wieder beruhigt wurden. Eine provisorische Abstimmung ergab eine große Mehrheit für die Bereinigung, deren Durchführung jedoch dem Beschluß einer späteren Versammlung vorbehalten bleibt. Die Freudenstädter Kommission erklärte noch, daß eine schnelle Durchführung schon deswegen nicht in Frage kommen könne, als außerordentlich viele Anträge vorlägen, mit denen man auf zwei bis drei Jahre hinaus beschäftigt sei. Die Vorbereitungen einer derartigen Angelegenheit müssen jedoch rechtzeitig getroffen werden.

Kammermusikabend in der „Burghalde“

Unterleinghardt. In vorbildlicher Weise unternimmt es die bekannte Privatklinik „Burghalde“ bei Bad Liebenzell, in kurzen Abständen ihren Patienten, Gästen, Mitarbeitern und Freunden musikalische Veranstaltungen zu bieten, die sowohl durch ihre künstlerische Qualität als auch durch die Feinheit der Zusammenstellung und Programmgestaltung immer größere Resonanz im weiten Umkreis finden. So war der letzte Kammermusikabend wiederum dem Schaffen Ludwig van Beethovens gewidmet. Erika Ehrhinspiel-Winter (Violine), Professor Hans Spengler (Violoncello) und Dr. Liselotte Hesse (Klavier) brachten Werke aus der ersten Reifezeit des Meisters zum Vortrag. Den Anfang machte das Klaviertrio in B-dur op. 11, das sich vor allem wegen seines abschließenden Variationensatzes über ein Volkslied in weitesten Publikumskreisen großer Beliebtheit erfreut. Es folgte die Sonate in F-dur op. 5 Nr. 1 für Violoncello und Klavier, ein Stück von erfrischender Klarheit und virtuoser Beweglichkeit. Den Ausklang bildete das Klaviertrio in c-moll op. 1 Nr. 3, das trotz seiner frühen Entstehungszeit schon in der großen viersätzigen Form angelegt ist und den späteren Dämon Beethoven schon deutlich erkennen läßt.

Die drei Künstler widmeten sich mit fühlbarer Musikierfreude ihrer nicht einfachen Aufgabe und ließen die genannten Werke reizvoll und lebendig aufblühen. In Erika Ehrhinspiel-Winter stellte sich eine junge Künstlerin von beachtlichem Können vor, deren sichere Bogenführung und warmer Ton angenehm auffielen. Prof. Hans Spengler, von verschiedenen Konzerten in der näheren und weiteren Umgebung in bester Erinnerung, bewies wie in den Trios so auch besonders in der Cellosonate wieder seine hohe Meisterschaft, die mit müheloser Leichtigkeit alle technisch-virtuos Schwierigkeiten beherrscht und den musikalisch-künstlerischen Gehalt mit überzeugender Intensität ausschöpft. Besonderer Dank gebührt der Pianistin Dr. Liselotte Hesse, die als Solistin, Kammermusikerin und Begleiterin schon viele Abende erfolgreich mitgestaltete und letzten durch ihre „Musikalischen Plaudereien am Klavier“ das Publikum auf eine neuartige und ansprechende Weise zum Verständnis für musikalische Stilformen und Kunstgattungen in ihrer geschichtlichen Entwicklung führte. In bewährter Weise beherrschte sie den schwierigen Klavierpart und trug wesentlich mit zu dem Gelingen dieses künstlerisch eindrucksvollen und in sich geschlossenen Konzertes bei. Wir hoffen, die Künstler bald wieder zu hören. L. B.

Jugend beim Sportwettkampf

Unterleinghardt. Im Rahmen der Bundesjugendspiele fanden in Zusammenarbeit der Gemeinde, dem Sportverein und der Volksschule auf dem Sportplatz leichtathletische Wettkämpfe statt, an denen außer der Schuljugend eine Anzahl schulenfremder Wettkämpfer teilnahmen. Die unter der Leitung der Lehrer und Beauftragten des Sportvereins durchgeführten Wettkämpfe wurden von den Teilnehmern mit Freude und Ehrgeiz durchgeführt und ergaben z. T. ganz beachtliche Leistungen. Am Schluß gab Schulleiter Hauptlehrer Lautenschlager die wichtigsten Ergebnisse bekannt. In einer besonderen Feierstunde wurden die Sieger durch Überreichung einer Urkunde geehrt; als Anerkennung erhielt jeder Teilnehmer eine Wurst und ein Brötchen.

Die besten Ergebnisse: Knaben: Jahrgang 1935 Kurt Gnoyke 40 Punkte; Jg. 1936 Roland Grammel 42 P.; Jg. 1937 Bernd Helber 42 P.; Jg. 1938 Dieter Zöhrens 53 P.; Jg. 1939 Werner Klotz 44 P.; Jg. 1939 Heinz Kusterer 53 P.; Jg. 1939 Jürgen Rupp 51 P.; Jg. 1940 Karl-Heinz Chudalla 57 P.; Jg. 1940 Dieter Niethammer 64 P.; Jg. 1941 Peter Rupp 58 P.; Jg. 1941 Hermann Strohecker 53 P.; Jg. 1942 Helwig Schmidt-Dannert 45 P.; Jg. 1942 Achim Mix 42 P.

Mädchen: Jahrgang 1939 Ute Metzendorf 44 P.; Jg. 1939 Waltraud Bischoff 46 P.; Jg. 1940 Lisa Schauer 44 P.; Jg. 1940 Monika Frommer 43 P.; Jg. 1940 Rose Lamparth 43 P.; Jg. 1941 Karin Chudalla 63 P.; Jg. 1942 Ingrid Wagner 52 P.; 1942 Doris Niethammer 47 Punkte.

Grüße und Glückwünsche von fern und nah

Landesbischof D. Dr. Haug beim 125. Jubiläum des Ev. Erziehungsheimes

Stammheim. Nach einem regnerischen Vortrag und einer ebensolchen Nacht leuchtete der gestrige Sonntag in mildem Herbstsonnenglanz und gab dem 125. Jubiläum des Ev. Erziehungsheimes Stammheim das auch äußerlich festliche Gepräge.

Die Jubiläumsfeierlichkeiten wurden am Vormittag eingeleitet durch einen Festgottesdienst in der Stammheimer Kirche, bei dem Oberkirchenrat Keller (Stuttgart) über das Pauluswort „Derhalb beuge ich meine Knie vor dem Vater unseres Herrn Jesu Christi“ sprach.

In der nachmittäglichen Festveranstaltung zu der sich in der Turnhalle eine überaus große Zahl von Freunden und Gönnern des Heimes eingefunden hatte, hielt der bisherige Vorsitzende des Verwaltungsrates, Dekan Hölzfel (jetzt Tübingen) die Begrüßungsansprache, wobei er insbesondere Landesbischof D. Dr. Haug und die Vertreter des Innenministeriums sowie die stiftliche Festgemeinde willkommen hieß. Der Dekan richtete sodann an die Versammlung die rhetorische Frage, ob sich das Werk im Sinne seines Gründers, der Gegenwart und Jesu Christi entwickelt habe und bejahte dies. Dekan Hölzfel bemerkte ferner, daß er nunmehr seinen Posten als Verwaltungsratsvorsitzender seinem Amtsnachfolger, Dekan Esche, übergebe und richtete abschließend an die Behörden wie an die Zuhörer die Bitte, das Heim auch in Zukunft freundlich zu unterstützen.

Der von Hausvater Inspektor Franke erstattete Jahresbericht gab nochmals eine kurze Rückschau auf wichtige Fakten der 125jährigen Geschichte (wir verweisen auf unsere Sonderseite in der Samstagsausgabe) und ging besonders auf die Person von Pfarrer Barth als den Gründer des Heimes ein. Eine Würdigung erfuhr auch das Wirken von Inspektor Gugeler, der dem Heim mehr als vier Jahrzehnte vorgestanden und ihm das heutige Gesicht gegeben hat. In den 125 Jahren seit der Gründung der damaligen „Kinderrettungsanstalt“ sind mehr als 3000 Kinder durch das Heim gegangen. Um den Anforderungen voll genügen zu können, habe man verschiedene Bauarbeiten durchführen müssen, was nicht ohne eine Erhöhung des Schuldenstandes abgegangen sei. Bisher habe man dafür rund 90 000 DM ausgegeben, und die

Summe wäre noch wesentlich höher ausgefallen, wenn nicht die Eigenarbeit der Zöglinge (es wurden rund 15 000 Arbeitsstunden geleistet) die Ausgaben verringert hätte. Nachdem der Hausvater noch auf die verschiedenen baulichen Verbesserungen eingegangen war, schloß er seinen Bericht mit einem Dank an alle Stellen und Personen, die der Anstalt eine tatkräftige materielle und ideale Hilfe zuteil werden ließen.

Die Grüße und Glückwünsche der von ihnen vertretenen Amtsstellen und Verbände überbrachten Min.-Rat Dr. Sorg (Abwicklungsstelle des Innenministeriums Tübingen), Reg.-Direktor Geiger (Landesfürsorgeverband), Dr. Scholl (Jugendamt der Stadt Stuttgart), ein Vertreter des Jugendamts Mainz, Amtmann Wildt (für den anderweitig beanspruchten Landrat und das Kreissozialamt), Bürgermeister Kirchherr (für die Gemeinde Stammheim), Direktor Dr. Lorch (Anstalt Karlshöhe), der Leiter der Jugendaufbaugilden, Lübeck, Schulrat Schweikert (Bezirkschulamts Calw) sowie Oberkirchenrat Keller. Dr. Sorg und Dr. Scholl fügten ihren Worten noch Geldspenden hinzu und Schulrat Schweikert übergab den Jungen und Mädel eine Anzahl Spielbälle.

In seiner Schlußansprache wandte sich Landesbischof Haug zunächst mit launigen Worten an die Kinder und ließ es sich dann angelegen sein, allen an verantwortlicher Stelle im Heim Tätigen sowie den Spendern Dank zu sagen. Mit der Feststellung: „Die Kirche ist nicht nur eine predigende und betende, sondern auch eine helfende und dienende Kirche“ verband der Landesbischof ernste Betrachtungen über das der Festpredigt zugrunde gelegte Bibelwort und gab abschließend der Hoffnung Ausdruck, daß das Werk auch in den kommenden Jahren so sichtbar gesegnet sein möge wie bisher. Das Schlußgebet sprach Dekan Hölzfel.

Die Jubiläumsfeier wurde durch Musikvorträge der Posaunenchor und Lieder der Stammheimer Sänger umrahmt und gab gleichzeitig den kleinen und großen Heiminsassen Gelegenheit, der Festversammlung zu zeigen, daß munteres Spiel und fröhlicher Gesang in der Anstalt nicht zu kurz kommen. Ganz besonders gefiel das Märchenspiel „Dornröschen“, an dem die Mitwirkenden mit hingebungsvollem Eifer beteiligt waren.

Der Sport vom Sonntag

Fußball

A-Klasse, Gruppe Enzthal

Calw I — Unterleinghardt 1:0 (3:0)
II. Mannschaften 4:0

Vom Anspiel weg zeigten beide Mannschaften ein schnelles Spiel, in dem zunächst die Calwer die reifere Leistung boten, was ihnen auch in der 30., 32. und 41. Minute das 3:0 einbrachte. Nach der Pause kamen die Gäste vorübergehend gut ins Spiel, mußten aber trotzdem das 4:0 hinnehmen. Im weiteren Verlauf sah man einen gleichwertigen Kampf, in dem auch die Gäste Erfolgsmöglichkeiten hatten, doch konnte sich der ohne Druck spielende Gästeangriff gegen die sehr sicher und gut abwehrende Calwer Hintermannschaft nicht durchsetzen. Gegen Schluß bestimmten die Einheimischen nochmals das Geschehen, jedoch ließ der aufmerksame Gästehüter keinen weiteren Treffer mehr zu. Im allgemeinen erfüllten die Unterleinghardt die in sie gesetzten Erwartungen nicht ganz, so daß das Ergebnis dem Spielverlauf entspricht. Die Schiedsrichterleistung war befriedigend.

Pfingstweiler — Arnbach 2:1
Conweiler — Feldrennach 0:1
Ottenhausen — Waldrennach 3:0
Langenalb — Neuenbürg 4:3
Wildbad — Engelsbrand 0:3

B-Klasse, Gruppe Nagoldtal

Bad Liebenzell — Oberschwandorf 2:1 (2:0)
II. Mannschaften 0:1

In diesem mit Spannung erwarteten Treffen, in dem die Badstädter ihre Tabellenführung verteidigen mußten, begannen die Gastgeber mit einem sehr schnellen und zügigen Angriffsspiel, so daß sie bereits nach 20 Minuten mit 2:0 in Führung lagen, bei der es auch trotz guter Gelegenheiten bis zur Pause blieb. Nach Wiederbeginn gelang den Oberschwandorfern in der 50. Minute der Anschlußtreffer, worauf sie stark auf den Ausgleich drängten, der auch mehrmals in der Luft lag. Mit viel Glück konnten die Platzherren ihre Tabellenführung behaupten.

Deckenfronn — Stammheim 0:4 (0:1)
II. Mannschaften 1:0

Deckenfronn Jgd. — Stammheim Jgd. 1:2

Mit einer sehr schwachen Mannschaftsleistung warteten in diesem Spiel die Deckenfronner auf, weshalb die Stammheimer bereits bei Seitenwechsel mit 0:1 in Führung lagen. Bei Wiederbeginn kamen die Gastgeber etwas besser ins Spiel, konnten aber drei weitere Gästetrefner nicht verhindern, so daß die Stammheimer etwas unerwartet zu einem wertvollen Punktgewinn kamen.

Gechingen — Altbürg 3:1 (1:0)

II. Mannschaften 3:4

Dieser Kampf stand auf keinem besonderen Niveau, da beide Mannschaften nicht in gewohnter Form spielten. Die Gastgeber kamen in dem bis jetzt gleichwertigen Spiel erst eine Minute vor dem Wechsel zu einer knappen 1:0-Führung. In der zweiten Hälfte vermochten jedoch die Platzherren ihre Leistung zu verbessern, worauf sie in der 61. Minute das 3:0 erzielten, dem die Altbürger in der

Alzenberg — Breitenberg 2:4 (0:1)

Obwohl die Alzenberger eine gleichwertige Leistung zeigten, scheiterten sie immer wieder an dem in guter Form spielenden Gästehüter, während die Gäste durch ihren schußkräftigeren Angriff bis zum Wechsel eine 0:1-Führung herauszuschließen verstanden. Im weiteren Verlauf war die gefährlichere Angriffsreihe der Breitenberger noch dreimal erfolgreich und stellten damit trotz zwei Gegentoren von Alzenberg die Punkte sicher.

Oberkollbach — Neuweiler/Oberkollwangen 1:0 (0:0)

Oberkollbach Jgd. — Neuweiler/Oberkollwangen Jgd. 4:0 (1:0)

Mit einer leichten Ueberlegenheit begannen die Platzherren in diesem sehr anständig durchgeführten Spiel, hatten jedoch sehr großes Schußpech, so daß die Einheimischen erst in der 85. Minute durch einen Eckball zu dem entscheidenden Treffer kamen. Der Sieg von Oberkollbach ist verdient.

Handball

Haiterbach — Altensteig 6:5 (4:3)

Ebhausen — Altingen 5:6 (3:4)

Oeschelbronn — Calw 11:6 (4:4)

Bondorf — Hirsau 13:7 (6:3)

Brand noch rechtzeitig entdeckt

Nagold. Im Werk Iselshausen der Vereinigten Deckenfabriken Calw AG. brach am Freitagfrüh letzter Woche ein Brand aus, der glücklicherweise im Keim erstickt werden konnte, so daß kein größerer Schaden entstand. Ein vorüberfahrender Kraftfahrer bemerkte gegen 2:45 Uhr Feuerschein und benachrichtigte sofort die Landespolizei Nagold. Diese verständigte die Werkleitung und die motorisierte Nagolder Wehr. Den in kurzer Zeit am Brandplatz erschienenen Wehren von Nagold und Iselshausen gelang es dann, den Brand rasch niederzukämpfen und eine weitere Ausbreitung zu verhindern. Der Schaden ist dadurch verhältnismäßig gering geblieben.

Ueber Sprengkammereinbau beanruhigt

Birkenfeld. Die in der vorvergangenen Woche an der Bundesstraße 294 bei der Einmündung der neuen Waldrennachstraße und an der Waldrennach Steige eingebauten Sprengkammern gaben bei der letzten Sitzung des Birkenfelder Gemeinderats Anlaß zu einer lebhaften Debatte. Nach Bekanntwerden der in Angriff genommenen Arbeiten wurde von Seiten der Gemeindeverwaltung alles versucht, um den Bau der Sprengkammern solange auszusetzen, bis die Sicherstellung der Wasserversorgung der 5000 Köpfe zählenden Bevölkerung gewährleistet ist. Mehrere Eingaben des Bürgermeisters an die vorgesetzten Dienststellen blieben jedoch ohne Erfolg. Die Äußerungen eines Angehörigen der Alliierten: „Wenn die Sprengungen einmal wirklich notwendig werden, dann braucht die Bevölkerung Birkenfelds kein Wasser mehr“, sei keine Beruhigung. Offenbar habe man aus dem letzten Völkermorden nicht viel gelernt. Es wäre doch mindestens erforderlich gewesen, wenigstens die betroffenen Gemeinde zu hören. Traurig genug sei, daß sich zu diesen Arbeiten noch deutsche Baufirmen zur Verfügung stellten und dadurch die unverständlichen Maßnahmen unterstützten.

Da die Einstellung der Bauarbeiten wohl nicht mehr erreicht werden kann, sieht sich die Gemeinde Birkenfeld gezwungen, die Gefahrentstellen mit der Wasserleitung zu umgehen, was einen Kostenaufwand von etwa 120 000 DM erfordert.

CALWER TAGBLATT
Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Press GmbH.
Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 22
Telefon 735, nach Geschäftsstunde 734
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw

KREISSTADT CALW
Für das städtische Gaswerk wird für sofort ein
Gasheizer
gesucht. Geeignete Personen werden zur schriftlichen Bewerbung bis zum 1. Oktober d. J. aufgefordert.
Bürgermeisteramt
Bürgermeister Seeber

Wecker Sonderangebote bis 18. Oktober 1952
Große Auswahl Günstige Preise
H. Pohlmann, Calw Lederstraße 4

Warme Bettücher, farbig 9,80, 10,80, 12,35
weiß 9,95, 11,95, 12,50, 12,55, 12,70, 12,90, 13.—, 18,06, 18,40,
13,70, 13,75, 13,95, 14,35, 14,60
Warme Oberleitücher 13,80, 14,05, 15,65, 16,20, 18,80
150 cm brt. Bettuchstoff 5.—, 5,10, 5,80, 5,90
80 cm brt. Molton 4,20, 4,40, 4,50, 4,90, 100 cm brt. 6,60, 6,50
Paul Rächle, Calw, Marktplatz 18

A. Oelschläger'sche
Buchdruckerei
Calw
Postkarten
Briefbogen
Rundschreiben
Rechnungen
Prospekte
Aufträge werden auch Lederstraße 22 (Geschäftsstelle) angenommen

Odermatts Öl-Kaltwellen
keine Wuschelköpfe
Volkstheater Calw
Nur Mo. u. Di. der große Bucherfolg
„Das Testament des Dr. Mabuse“
Im Ausland der große Erfolg, in Deutschland verboten.
Jugendverbot!

Nebenverdienst
findet Fri. oder jgg. Frau in Calw als Bedienung abds. für 1-3 Std. und sonntags. Angeb. unter C 353 an das Calwer Tagblatt.
Einen gut erhaltenen
Einspänner-Leiterwagen
sowie eine
rehfarbige Ziege
verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes.

Nebenverdienst
Zeitschriften-Lieferbote(in), zuverlässig, für den Platz Calw gesucht. Schriftl. Bewerbungen u. Nr. 21788 an Anzeigen-Luz. Heutlingen, Marktpl. 2

Erlöst von
Hühneraugen
Hornhaut - Warzen
durch
Schmerz lass nach
das sicher wirkende Mittel
Neue Apotheke, Calw